1894. **Der Gesellige.** No. 263.

Freitag, 9. November. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Todtenfeier in Livadia.

Die Leiche Kaiser Alexanders wurde Dienstag Abend eingesargt und kurz vor 7 Uhr aus dem Kleinen Palais durch den Kaiser Nikolaus II., den Großfürsten-Thronfolger, den Prinzen von Wales, den Prinzen Nikolaus von Griechenland, die Großfürstin Michael, Wladimir, Alexis, Sergius, Paul Alexandrowitsch, Michael Nicolajewitsch, Nikolaus, Georg und Alexander Michailowitsch in die große Kirche Livadias getragen. Der Kaiser Nikolai in der Uniform des Preobraschenskischen Leibgarderegiments, in welcher Uniform auch der verewigte Kaiser im Sarge ruht, trug den Sarg zu Häupten. Außer den höchsten Herrschaften trugen den Sarg: Der Hausminister Graf Woronzow-Daschkow, die General-Adjutanten Richter und Tscherewin sowie die Fürsten Barjatinsky und Golitzyin. Hinter dem Sarge schritten die Kaiserin-Wittwe, die Prinzessin von Wales, die kaiserliche Braut, die Großfürstinnen Xenia Alexandrowna und Olga Alexandrowna, die Königin von Griechenland, die Herzogin von Koburg und Gotha, die Großfürstinnen Maria Pawlowna, Jelisaweta Fedorowna, Alexandra Jossifowna und die Hofdamen und Hoffräulein der Kaiserin-Wittwe.

Der Trauerzug ging durch den Park von Livadia. Der Weg war zu beiden Seiten mit Palmen-, Lorbeer- und Oleanderbäumen besetzt und von Fackeln erleuchtet, welche von Soldaten des kaiserlichen Hauptquartiers gehalten wurden. Gegenüber der großen Kirche war eine Ehrenkompagnie vom 16. Schützenbataillon mit Fahne und Musik aufgestellt; das Volk umstand den Platz in dichten Massen. Von der Kirche erschallte Glockengeläute; alle Anwesenden entblößten die Häupter. Eine lange Reihe von Geistlichen in Silberbrokat-Gewändern trat aus der Kirche dem Zuge entgegen; in der Ferne ertönte Gesang. Bald darauf trat der Ceremonienmeister Fürst Urusoff ein, welcher den Zug eröffnete. Die Musik spielte einen Trauermarsch, hierauf wurde ein Gebet gesprochen; das Glockengeläute dauerte inzwischen fort. Hinter Fürst Urusoff kamen der Bootsmann und die Ruderer des kaiserlichen Kutters, darauf folgten Träger mit dem Kruzifix und den Kirchenfahnen, sodann Sänger und die Geistlichkeit. Vor dem Sarge ging der Beichtvater des Verewigten, Janyscheff, mit einem Heiligenbild. Ueber die ganze Umgebung ragte der von Fackeln beleuchtete, goldglänzende Sarg hoch empor. Auf demselben lag die aus Moskau eingetroffene Krone. Zu Seiten des Sarges schritten Palastgrenadiere und Soldaten des kaiserlichen Hauptquartiers mit Fackeln. Begleitet wurde der Sarg von Hofbeamten, dem Gefolge des verstorbenen Kaisers, der Großfürsten und der ausländischen Herrschaften.

Beim Eintreffen des Sarges an den Stufen der Kirche hoben der Kaiser und die Großfürsten den Sarg auf, trugen ihn in die Kirche und stellten ihn auf den mit himbeerfarbigem Sammet bekleideten und mit Goldgaze besetzten Katafalk. Hierauf wurde die Todtenmesse gelesen. Die Estrade, auf welcher der Katafalk stand, war mit dunklem Tuche überspannt und jede hinaufführende Stufe mit Goldgaze besetzt. In den Ecken standen auf Postamenten, die gleichfalls mit dunklem Tuche überzogen waren, Palmen. Die Orden des verstorbenen Kaisers waren auf Goldbrokatkissen ausgelegt. Der Sarg ist offen. Nach dem Gottesdienste wurde die Bevölkerung Livadias und Jaltas zur „Kniebeuge" vor dem todten Zaren zugelassen.

Die Kirche in Livadia ist für die Ausstellung der Leiche prachtvoll mit Blumen geschmückt. In Jalta sind mächtige, prunkvolle Trauerbogen errichtet, auch ist ein besonderer reich geschmückter Steg für die Einschiffung der Leiche hergestellt. Die Einschiffung, zu der drei Schiffe mit Truppen aus Odessa befohlen sind, findet morgen statt, am Mittwoch Nachmittag soll die Leiche in Sebastopol eintreffen. Die Ankunft des Trauerzuges in Petersburg wird am 13. November erfolgen. Während der Ueberführung der Leiche des Zaren aus Moskau nach Petersburg wird der Bahnverkehr auf 24 Stunden eingestellt werden. Längerer Aufenthalt auf der Fahrt wird nur in Borki und Moskau gemacht.

Der Adel des Moskauer Gouvernements hat die Erlaubniß nachgesucht, an dem Sarge des verstorbenen Kaisers während der Ausstellung der Leiche in Moskau die Ehrenwache halten zu dürfen und eine Deputation zur Beisetzung nach Petersburg zu entsenden. Die Beisetzung erfolgt wahrscheinlich erst am 20. November.

In der Peter Pauls-Kathedrale ist schon ein großartiger Katafalk und ein Grab für Alexander III. nahe der Gruft der kaiserlichen Eltern hergerichtet. Der Sarkophag Alexanders II. verschwindet ganz unter 70 mächtigen Silberkränzen, die ein Goldkranz mit der Inschrift „Dem Zar Befreier" krönt. Alexanders III. Sarkophag dürften bald mindestens ebenso viele Kränze schmücken.

Die deutsche Kolonie in St. Petersburg hat beschlossen, einen prächtigen Kranz aus Lorbeer, Myrthen und Eichenlaub von getriebenem Silber mit vergoldeten Knospen und Blättern auf das Grab des Kaisers Alexander niederzulegen.

Zum Kapitel „Sonntagsruhe"

wird der neuesten „Natlib. Korrespondenz" u. A. geschrieben: Dem Reichstag werden voraussichtlich wieder zahlreiche Petitionen um Abänderung der neuen Vorschriften über die Sonntagsruhe zugehen, und es wäre wünschenswerth, wenn die Angelegenheit jetzt, nachdem genügend praktische Erfahrungen gemacht sind, wieder einmal gründlich zur Sprache gebracht würde. Die Klagen aus den Kreisen der kleinen Gewerbetreibenden nehmen immer mehr zu, in großen Städten weniger, als in mittleren und kleineren. In solchen Städten war der Sonntag früher der beste Geschäftstag, da pflegte die umwohnende Landbevölkerung nach der Stadt zu kommen, um ihre Einkäufe zu machen; in der Woche hat sie dazu keine Zeit. Jetzt sind die Kaufstunden so eingeschränkt, daß sie für diese Zwecke nicht mehr ausreichen. Die Folge davon ist, daß die Landbevölkerung dem wandernden Hausirerthum mit seiner schlechten Waare und seinen vielen unreellen Geschäftskniffen mehr als je anheimfällt. Dieselben Parteien, welche diese Uebertreibung der gezwungenen Sonntagsruhe verschuldet und damit dem Hausirerthum den größten Vorschub geleistet haben, arbeiten wieder unausgesetzt an der Einschränkung dieses Geschäftsbetriebs. Erst macht man diese Leute unentbehrlich und dann soll ihnen gleichzeitig das Geschäft erschwert werden. Welch ein Widerspruch!

In den Wirthshäusern entwickelt sich allmählich ein schwungvoller Handel mit allen möglichen Gegenständen. Die kleineren Handels- und Gewerbetreibenden aber werden durch die Lähmung des Sonntagsgeschäfts geschädigt, Leute, die selbst und mit ihrer Familie die ganze Arbeit zu besorgen pflegen und für die ein polizeilicher Zwang zum Feiern ganz unnöthig ist. Auch früher wurden die Geschäfte in den Stunden des Hauptgottesdienstes und früh am Abend geschlossen und es war vollkommen genug Zeit zur Sonntagsheiligung und zur Erholung vorhanden. Dabei schwillt der Sonntagsverkehr in den Wirthshäusern, auf den Eisenbahnen und andern Beförderungsmitteln immer gewaltiger an. Während man kleinen Gewerbetreibenden eine ganz unerwünschte und zum Theil unnöthige Sonntagsruhe aufzwingt, werden hunderttausende von Beamten und Angestellten gerade am Sonntag bis aufs alleräußerste angestrengt.

Berlin, 8. November.

— Der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag in die Gegend von Marquardt, um einer Offizier-Felddienstübung beizuwohnen, und empfing, in das Neue Palais zurückgekehrt, den Bischof von Fulda, Dr. Komp, dem nachher auch die Kaiserin Audienz ertheilte.

— Herr Sanford B. Dole hat dem Kaiser die Proklamirung der Republik Hawaii, seine Wahl zum Präsidenten der Republik sowie seinen Amtsantritt angezeigt. Der Kaiser hat dieses Schreiben beantwortet und damit die Republik Hawaii anerkannt.

— Herr v. Köller ist neben dem Fürsten zu Hohenlohe zum preußischen Bevollmächtigten im Bundesrath ernannt worden. Sein Vorgänger, Minister Graf Eulenburg war nicht Mitglied des Bundesraths. Danach scheint Herr v. Köller aus persönlichen Gründen, auf den Wunsch des Fürsten Hohenlohe, zum Bundesrathsmitglied ernannt worden zu sein.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Unsere Vermuthung, daß der Reichsbankpräsident Dr. Koch abgeneigt sein würde, seine bedeutungsvolle und unabhängige jetzige Amtsstellung mit der heut zu Tage so prekären eines Ministers zu vertauschen, bestätigt sich durchaus; es wird uns berichtet, daß seine bezüglichen Bedenken gegen die Uebernahme des Justizministeriums bis jetzt nicht überwunden sind. Gleichwohl bezweifeln wir nicht, daß Herr Dr. Koch zum Justizminister ernannt werden wird."

— Als Nachfolger des Herrn Dr. Koch in der Stellung des Reichsbank-Präsidenten wird in unterrichteten Kreisen neben dem Vicepräsidenten Dr. Gallenkamp auch der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. von Rottenburg, genannt.

— An Stelle des bisherigen Chefs der Reichskanzlei, Geh. Rath Goering, ist der Geheime Ober-Regierungsrath Freiherr v. Wilmowski, Vortragender Rath im landwirthschaftlichen Ministerium, einstweilen kommissarisch zur Wahrnehmung jenes Amtes berufen worden.

— Der preußische Gesandte v. Kiderlen-Wächter ist, wie die „Post" hört, zum Antritt der wegen seines Duells mit dem Redakteur des Kladderadatsch, Herrn Polstorff, über ihn verhängten Festungshaft nach Ehrenbreitstein abgereist.

— Der Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr v. Wilamowitz, hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage, ob er das landwirthschaftliche Ministerium übernehmen würde, einen **ablehnenden** Bescheid gegeben.

— Wie uns aus Berlin berichtet wird, war Herr von Heyden bereits veranlaßt, sich über die Annahme oder Ablehnung eines Oberpräsidentenpostens auszusprechen, bevor er selbst an sein Ausscheiden aus dem Landwirthschaftsministerium dachte.

— Die Strafgesetznovelle zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen ist nunmehr dem Bundesrath zugegangen.

— Der Reichs-Anzeiger schreibt:

„In der Neuen Preußischen Zeitung (Kreuz-Ztg.) werden Briefe eines gewissen Gottlob Adolf Krause veröffentlicht, welcher behauptet, daß in der von Deutschland und England 1888 für neutral erklärten Zone ein englischer Agent Mr. Ferguson Verträge mit den Häuptlingen abgeschlossen habe, durch welche sich diese in englischen Schutz begeben haben. Diese Nachricht ist unrichtig. Die Erklärung der Neutralität verhinderte die Häuptlinge nicht, sich in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Um diese Möglichkeit auszuschließen, ist die deutsche und die englische Regierung vor länger als Jahresfrist übereingekommen, daß ein Agent in jene Gegenden gesandt werden sollte, der im Auftrage beider Regierungen von den Häuptlingen das Versprechen erheben sollte, sich nicht in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Diesen Auftrag hat Mr. Ferguson, wie die englische Regierung amtlich erklärt hat, nunmehr ausgeführt."

— Da der verstorbene Zar Alexander III. von Rußland à la suite der kaiserlichen Marine stand, so werden sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten auf Befehl des Kaisers nach Petersburg begeben: der kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz und in dessen Begleitung der Kapitän zur See Fischel, Kapitänlieutenant von Witzleben, Lieutenant zur See Freiherr von der Goltz und ein Deckoffizier von der kaiserl. Yacht „Hohenzollern."

— In Chikago, wo Polen in größerer Anzahl leben, hat sich bekanntlich vor einiger Zeit ein „Korps polnischen Militärs" gebildet. Wie nun polnisch-amerikanische Zeitungen berichten, fand am 7. Oktober d. J. die Formirung eines zweiten Polenkorps unter großen militärischen Feierlichkeiten statt. Der Hauptredner, Redakteur der in Chikago erscheinenden polnischen Zeitung „Eintracht" (Zgoda), machte in seiner Ansprache mancherlei recht interessante Mittheilungen über die Beziehungen der Polen in der Union zu ihrem alten Vaterlande. „Ueberall in der Welt, wo der Pole lebt", sagte der Redner, „hat er die Befreiung seines Vaterlandes vor Augen. Jeder Pole muß deshalb Soldat sein. Man schreibt uns die Absicht zu, ein Korps von 40 000 Mann aufzustellen. Es ist zu bedauern, daß wir dazu nicht im Stande sind. Aber auch so werden sich Viele finden, die der Fahne folgen werden, wenn der Augenblick gekommen ist. Einen Aufstand werden wir heute nicht anstiften, aber wir müssen bereit sein. Vor allem aber müssen wir einträchtig mit den Brüdern im alten Vaterlande zusammenarbeiten. Unter dem russischen Scepter, von allen Seiten von Spionen beobachtet, muß jede Arbeit am Volke heimlich erfolgen. Dazu ist aber in erster Linie viel Geld nöthig und die Beschaffung eines Nationalschatzes. Bei der Eidesleistung, die vor präsentirtem Gewehr erfolgte, schwur der Hauptmann, Zygmunt Schmidt (!) mit Namen, „seines Amtes in Treue und Gerechtigkeit zu walten, sich vor Allem aber um den weiteren Ausbau der Organisation seines Korps bemühen zu wollen zum Heile und Ruhme des Vaterlandes."

— In einem soeben erschienenen Buche des Geh. Regierungsraths v. Massow findet sich eine Schilderung über die „Souveränität der Bureaukratie". Es heißt darin: „Die ganze Organisation der Verwaltung, einheitlich gedacht, ist ein ungeheurer, nach den allerverschiedensten Systemen gebauter Schiffskoloß mit so und so viel Maschinen und Schrauben, unlenkbar, außer Stande, den Hafen zu verlassen und das Meer zu befahren. Das ist das Bild unserer Centralverwaltung."

Baiern. In einer Versammlung des oberbairischen Bauernbundes, die am 5. November in Schwaben (an der Simbacher Bahnlinie) stattfand, kam ein Bauernführer, Dr. Kleitner, auch auf die Fuchsmühler Holzaffaire zu sprechen. Er führte u. A. aus: „In der bairischen Geschichte habe ich noch nicht erlebt, daß man wehrlose Bauern mit Bajonetten niederstechen ließ. Greise, Frauen wurden in den Rücken gestochen. Das ist nicht bairisch mehr, das ist preußisch (?!), das ist kosakisch. Davor verwahren wir uns aber: wir sind kein Kosakenvolk. Ich weiß aus den 60er Jahren einen ähnlichen Fall. Damals handelte es sich um eine Gebirgsgemeinde. Laut einer Urkunde aus dem Jahre 1493 hatte diese Gemeinde das Eigenthumsrecht an den Rettauer Berg. Sie glaubte nun, auch das Holzrecht zu haben und holte sich deshalb Holz. Die Leute wurden angezeigt, vielleicht auch gelinde bestraft und dann gingen sie nicht mehr hinaus. Hätte man es in Fuchsmühl nicht auch so machen können? Was wäre daran gelegen, wenn die Bauern Holz weiter gefällt hätten. Man hätte sie ja ersatzpflichtig machen können, auch strafen können. Zu was braucht man das Militär? Haben wir denn keine Gesetze mehr? Wenn man in einem solchen Falle Militär herbeiruft, so ist das die Bankerotterklärung des Staates. Vor 8 Tagen, als ich hörte, daß unsere Minister nach Berlin gereist seien, um dort über Verschärfungen des gemeinen Gesetzes und über Ausnahmegesetze mit Preußen zu berathen, habe ich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Baiern sich bewußt sein werde, daß es ein Hort der Freiheit in Deutschland von jeher war und bleiben wird. Als ich zwei Tage darauf die Fuchsmühler Affaire erfuhr, schämte ich mich, ein Baier zu sein."

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause ist am Mittwoch die schon angekündigte Trauerkundgebung für den Zaren Alexander abgehalten worden. Der Präsident Banffy erklärte, daß auch das ungarische Abgeordnetenhaus mit den übrigen civilisirten Völkern der Welt seiner Theilnahme über das Hinscheiden des Freundes des Königs von Ungarn Ausdruck gebe, der nach qualvollen Leiden in der Fülle des Lebens vom Tode hinweggerafft worden sei. Die äußerste Linke und die Unabhängigkeitspartei protestirte gegen die Kundgebung, da Rußland den Freiheitskampf Ungarns unterdrückt habe, und die Polen durch die Kundgebung peinlich berührt werden würden. Trotzdem wurde die Kundgebung des Präsidenten zum Beschluß erhoben.

Frankreich. Der französische Abgesandte Le Myre de Vilers erwartet in Tamatave weitere Instruktionen der Regierung. Die Berathung der Madagaskar-Angelegenheit in der Kammer wird am Dienstag oder Donnerstag nächster Woche erfolgen. Die Regierung wird alsdann die Maßnahmen vorlegen, mit deren Erwägung sie beschäftigt ist. Inzwischen hat auch der Marinepräfekt in Toulon Befehl erhalten, fünf Transportschiffe mit je 1800 Mann Fassungsraum für Madagaskar bereitzuhalten.

Vatikan. Kardinal Rampolla hat dem ausgewiesenen Redakteur des „Moniteur de Rome“, Böglin, ein Schreiben des Papstes zugehen lassen, in welchem an ihn die Aufforderung ergeht, auch im Auslande mit aller Energie für die katholische Kirche einzutreten. Der Papst sei entrüstet über das Vorgehen, durch welches der Ausweisungsbefehl gegen Böglin erlassen wurde.

Die italienische Regierung, welche einfach die Gesetze des Landes in Kraft treten ließ, wird sich über jene Entrüstung wohl zu trösten wissen.

Rußland. Die Kommandirenden der Militärbezirke treffen demnächst in Petersburg ein. Diese Generäle haben nicht nur die höchsten militärischen Stellungen inne, sondern besitzen auch auf die Civilverwaltung ihrer Gebiete maßgebenden Einfluß, so daß man der Konferenz mit großem Interesse entgegensieht, weil von ihrem Verlaufe wohl die zukünftige Politik in den Grenzgebieten abhängen wird.

Die katholischen Geistlichen in Russisch-Polen erhielten dieser Tage den Befehl, den Homagialeid für den neuen Zaren in den Kirchen in russischer Sprache und genau in derselben Fassung, wie er für die russisch-orthodoxen Kirchen vorgeschrieben ist, zu lesen. Erzbischof Popiel ließ auch in der Warschauer Diözese den Eid in russischer Sprache lesen, in anderen Diözesen weigerten sich aber viele Geistliche, den Eid russisch zu lesen, da dies gegen das Konkordat sei und lasen ihn polnisch, theilweise aber auch gar nicht. Infolge dessen fanden eine Reihe Verhaftungen höherer und niederer Geistlicher, besonders in den Diözesen Lublin und Sandomierz statt. Auch der Diözesan-Verwalter von Lublin, Bischof Jarczewski, soll verhaftet sein.

In **Nordamerika** haben bei den soeben vorgenommenen Staats- und Gemeindewahlen die Republikaner d. h. die Konservativen einen Sieg über die Demokraten davongetragen. Anstatt der gegenwärtigen demokratischen Mehrheit wird das Repräsentantenhaus eine republikanische Mehrheit von 25 bis 35 Stimmen haben. Im Staate Wisconsin ging die ganze republikanische Kandidatenliste für die Staatsämter mit einer Mehrheit von über 50000 Stimmen durch. Die sogen. Tammany-Partei, jener von William Tweed gegründete „Ring“ von städtischen Beamten und Gemeindevertretern zur Ausbeutung des städtischen Vermögens (Tweed starb nach bedeutenden Unterschlagungen im Gefängniß) hat in New-York sämmtliche städtische Aemter sowie alle ihre Kandidaten für die gesetzgebenden Körperschaften eingebüßt. Der republikanische Kandidat für den Gouverneurs-Posten von New-York Lewi Morton wurde mit einer Mehrheit von über 143000, der Kandidat für den Bürgermeisterposten Strong mit einer Mehrheit von 50000 Stimmen gewählt. Besonders bemerkenswerth ist der Erfolg der Republikaner in den Südstaaten. Die Führer schreiben dort diesen Erfolg der Unzufriedenheit darüber zu, daß die demokratische Majorität des Senats die Wünsche der Bevölkerung hinsichtlich der Zolltarifreform nicht erfüllt hat.

China-Japan-Korea. Am letzten Sonnabend waren, wie schon gestern kurz mitgetheilt wurde, die Vertreter der Mächte im chinesischen Kronrathe versammelt. Prinz Kung eröffnete ihnen, daß China nicht länger im Stande sei, Japan zu widerstehen, und flehte die Mächte um ihre Vermittelung an. Er erklärte, China sei bereit, die Oberherrschaft über Korea aufzugeben und eine Kriegsentschädigung zu zahlen.

Wie verlautet, werden von der japanischen Regierung folgende Friedensbedingungen gestellt: Unabhängigkeit Koreas, Abtretung der Insel Formosa, Schaffung eines Pufferstaates zwischen Korea und China sowie Zahlung von 30 bis 40 Millionen Pfund (600 bis 800 Mill. Mk.) als Kriegsentschädigung.

In China nimmt der Haß gegen die Fremden einen bedenklichen Umfang an. Alle Ausländer werden als Japaner behandelt. Dazu kommt noch, daß in Peking die Cholera ausgebrochen ist. Sollten die Japaner bis Peking vordringen, so würde ein schrecklicher Aufruhr ausbrechen, dem die Europäer zum Opfer fallen dürften. Die Fremden sehen daher der nächsten Zukunft mit Beunruhigung entgegen und hoffen auf einen baldigen Friedensschluß.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8 November.

— Prof. Intze in Aachen hat dem Minister für Handel und Gewerbe neuerdings ein „Gutachten über die Nutzbarmachung erheblicher Wasserkräfte für industrielle Zwecke durch den masurischen Schifffahrtskanal“ erstattet. Dieses Gutachten (nicht zu verwechseln mit dem Intze'schen Bericht über die Wasserverhältnisse Ostpreußens) stellt das Projekt einer Profilvergrößerung des masurischen Schifffahrtskanals und der Verwendung eines Theiles der alsdann verfügbaren Wasserkraft zu industriellen Zwecken durch elektrische Uebertragung der Kraft nach verschiedenen Orten der Provinz auf. In gleicher Weise wird auch eine Kraftübertragung von der geneigten Ebene Hirschfeld des Oberländischen Kanals in den Kreis der Berechnungen gezogen. Die letzteren stellen u. A. die Summe der Selbstkosten einer Nutzpferdekraft am Verwendungsorte nach Zonen der Entfernung von den Gewinnungsorten dar. Herr Professor Intze kommt zu dem Ergebnisse, daß vom masurischen Schifffahrtskanal aus 13020 Nutzpferdekräfte gewonnen und übertragen werden können, welche einen Kapitalwerth von 26 Millionen Mark und gegenüber der Dampfkraft einen Kapitalgewinn von 35 Millionen Mark bei einem Anlagekapital von 3 Mill. Mark betragen.

— Die Geschäftsstelle des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland macht uns Mittheilungen über die Bestrebungen zur Beschaffung eines Privat-Exportfonds. Der Kommission sind neue Vorschläge unterbreitet worden, mit deren Prüfung sich dieselbe bereits in mehreren Sitzungen eingehend beschäftigt hat, und in welchen sie bemüht gewesen ist, für die Brennereibesitzer möglichst weit gehende Sicherheiten zu schaffen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, und es läßt sich über das schließliche Ergebniß noch nichts voraussagen. Wohl aber läßt sich schon ein Vorschlag erwähnen, wie der Exportfonds aufzubringen wäre. Die Brennereien sollen nach Maßgabe ihrer Produktion zu demselben beitragen, und zwar soll der pro Hektoliter produzirten reinen Alkohols zu zahlende Beitrag mit der Größe der Produktion steigen. Vor der Hand ist in Aussicht genommen, folgende Beitragsskala vorzuschlagen:

Brennereien mit einer Produktion von	zahlen pro Hektoliter
201 bis 5000 hl	20 Pfg.
501 „ 1000 „	40 „
1001 „ 2000 „	60 „
über 2001 „	80 „

— Bei der Berathung der Außerordentlichen Generalsynode am letzten Dienstag über den vom evangelischen Oberkirchenrath vorgelegten Entwurf eines Kirchengesetzes betreffend die Erhebung einer landeskirchlichen Umlage zur Beschaffung von Mitteln für Hilfsgeistliche, sowie die Einziehung von Einkünften des Kirchenvermögens zu gleichem Zweck und zur Errichtung neuer Pfarrstellen hat u. a. der Synodale Generalsuperintendent Döblin-Danzig die Verhältnisse in Westpreußen besprochen, indem er sagt: Wir können in Westpreußen die geistlichen Kräfte zum Kampfe für das Evangelium und Deutschthum gar nicht entbehren. Wir würden rathlos sein ohne eine Vermehrung der Seelsorge durch Hilfskräfte. Eine provinzielle Hilfe zu schaffen, sind wir außer Stande mit unseren kaum 1½ Millionen Einkommensteuer der Evangelischen in der Provinz. Es ist auch in unserer Provinz den Hilfsgeistlichen kaum möglich, unverheirathet zu bleiben. Sie können ohne eigenen Hausstand meistens gar nicht leben. Für uns ist die Annahme dieses Gesetzentwurfes eine Lebensfrage. Zeigen Sie, indem Sie das Gesetz annehmen: „Wir als die von einem Stamm, stehen auch für einen Mann!“ Nachdem der Berichterstatter Synodale Nebe nochmals den Antrag der Kommission dringend empfohlen hat, wird in die Spezialdiskussion eingetreten. Synodale Pelka hält eine sehr erhebliche Vermehrung der Hilfsprediger für nothwendig. Es wäre eine Kleinigkeit, für Ostpreußen 100 Hilfsprediger als nothwendig zu erweisen. Unseren armen Gemeinden in Ost- und Westpreußen wird es unendlich schwerer, die Umlagen aufzubringen, als z. B. den reicheren rheinländischen Gemeinden. Der Gesetzentwurf wurde nach dem Antrage der Kommission (die Besoldungsbeihilfen auf Hilfsgeistliche in den älteren Provinzen Preußens zu beschränken) mit großer Mehrheit angenommen.

— Im nächsten Frühjahr, Ende Mai oder Anfangs Juni, findet für den Regierungsbezirk Marienwerder eine Distriktsschau statt. Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe hat sich nun an den hiesigen Magistrat mit der Anfrage gewendet, ob die Stadt einen 6 Hektar großen Platz für die Schau zur Verfügung stellen könne und sich auch an dem Garantiefonds betheiligen wolle. Wegen des Platzes sind nun Verhandlungen mit dem Militärfiskus und den Besitzern anderer geeigneter Ländereien eingeleitet worden. An dem Garantiefonds wird sich die Stadt wohl kaum betheiligen.

— Der Kgl. Aichungsinspektor der Provinzen Ost- und Westpreußen hat bei den Behörden für die bevorstehende polizeiliche Revision der Maße und Gewichte folgende Punkte zur Sprache gebracht: Im Regierungsbezirke Danzig sind im Ganzen 424 Strafen festgesetzt und 1139 Gegenstände beschlagnahmt worden. Davon entfallen auf die technischen Revisionen 248 Strafen mit 830 beschlagnahmten Gegenständen. Hiernach ist im Allgemeinen der Zustand der Maße und Wiegegeräthe nicht als günstig zu bezeichnen. Die große Anzahl der bei den technischen Revisionen als defekt gefundenen Gegenstände bietet den Beweis, daß die ausschließlich polizeilichen Revisionen nicht mit der nothwendigen Strenge durchgeführt werden. In Anbetracht des Umstandes, daß die technischen Revisionen vorher angekündigt werden und die Gewerbetreibenden genügend Zeit und Gelegenheit haben, die ihnen selbst unzulässig erscheinenden Gegenstände zu verbergen, was nach allgemeiner Erfahrung auch thatsächlich stattfindet, müßte die Zahl der beschlagnahmten Gegenstände bei den unvermutheten polizeilichen Revisionen viel größer sein. Man wird sich jetzt auf eine strengere Handhabung der polizeilichen Revisionen der Maße und Gewichte gefaßt machen können.

— ⊙ Bei der Kontrolle über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung sind die Kontrollbeamten oft der Ansicht begegnet, daß Arbeiter, welche nicht gegen Baarlohn, sondern gegen Naturalien beschäftigt werden, von ihrem Arbeitgeber nicht für versicherungspflichtig gehalten werden. Diese Ansicht ist irrig, denn es sind in gleicher Weise wie Tagelohnarbeiter auch sämmtliche Akkordarbeiter zu versichern, ob sie durch Geld oder Naturalien gelöhnt werden, ob sich die Höhe des Lohnes nach dem Maaß der geleisteten Arbeit (wie z. B. nach Klaftern beim Holzeinschlagen), oder dem Ertrage des bearbeiteten Gegenstandes richtet (wie z. B. beim Lohndrusch gegen den 13. Scheffel oder beim Grasmähen gegen einen Theil des gewonnenen Heues). Auch das sog. „Abarbeiten“, d. h. die Verrichtung von Dienstleistungen zum Entgelt für geleistete Hand- oder Spanndienste oder die überlassene Nutzung einer Wohnung oder einer Ackerparzelle fällt, vorausgesetzt natürlich, daß berufsmäßige Arbeiter in Frage kommen, unter die Versicherungspflicht. Ueberall da, wo man Einkleben von Marken für diese Arbeiter unterlassen hat, muß der Ersatz der rückständigen Beitragsmarken erfolgen.

— Die Diensträume der für die Kreise Konitz, Dt. Krone, Flatow, Schlochau und Tuchel errichteten Gewerbe-Inspektion befinden sich in Konitz Gymnasialstraße Nr. 14. Um den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung über etwaige das Arbeitsverhältniß gewerblicher Arbeiter oder den Betrieb gewerblicher Anlagen betreffende Fragen zu geben, sind auch in Konitz Sprechstunden auf Sonntag Mittag von 12 bis 1 Uhr angesetzt. Nach vorheriger Vereinbarung ist der Herr Gewerbe-Inspektor in Konitz auch zur mündlichen Rücksprache an anderen Orten des Inspektionsbezirks sowie an Wochentags-Abenden bereit.

* — Durch königliche Verordnung ist genehmigt worden, daß der selbstständige Gutsbezirk Hof Rosenberg mit der Stadtgemeinde Rosenberg vereinigt werde.

* — Die Verwaltung der Posthülfsstelle in Konradswalde bei Bischofswerder ist dem Lehrer Rietz übertragen worden.

— Das Statut der Culmsee'er Begräbnißkasse für Lehrer der Kreise Thorn, Culm und Briesen ist vom Kultusminister bestätigt worden.

G Culm, 6. November. Der freie Lehrerverein wird in diesem Winter zum ersten Male für seine Mitglieder Familienabende veranstalten. — Ein neuer Kriegerverein ist in der Stadtniederung ins Leben gerufen worden. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Gastwirth Patett-Neudorf zum Vorsitzenden, Besitzer L. Bartel-Schönsee zu dessen Stellvertreter, Besitzer J. Bartel zum Kassirer und Lehrer Züge-Neudorf zum Schriftführer. Der Mitgliederbeitrag soll monatlich 50 Pfg. betragen.

m Schönsee, 7. November. Unsere Freiwillige Feuerwehr, welche bisher nur die Verpflichtung eingegangen war, Hilfe bei Feuersgefahr nur in einem Umkreise bis zu einer Meile zu leisten, hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, auf Ersuchen auch über eine Meile hinaus helfend einzugreifen. Um die noch fehlende Summe zur Bezahlung des von der Wehr erbauten Steigerhauses zu beschaffen, veranstaltet die Wehr am 18. d. Mts. ein Vergnügen verbunden mit Theatervorstellung.

Kulmsee, 5. November. Das in der Kulmerstraße gelegene frühere Frank'sche Haus ist für 27800 Mk. in den Besitz des Malermeisters Osinski in Graudenz übergegangen.

○ Thorn, 7. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Uebersicht über die bisherigen und noch zu erwartenden Kosten des Baues der Wasserleitung und Kanalisation gegeben. Für beide Werke sind bisher 2200000 Mk. bewilligt worden. Diese Summe reicht jedoch lange nicht aus. Es werden noch erforderlich für den Bau der Kläranlage (Gebäude, Maschinen, 2c.) 110000 Mk., für einen Hauptkanal von der Schulstraße der Bromberger Vorstadt bis zum Bromberger Thor 90000 Mk., für ein zweites System Sammelbrunnen 50000 Mk., für kleinere Bauten (Anschlüsse 2c.) 50000 Mk., für Restzahlungen für Bauten 125000 Mk., für Betriebskosten während des Baues 25000 Mark, Zinsverluste während des Baues 100000 Mark. Wenn von diesen Mehrausgaben bis zum 1. Oktober n. Js. 150000 Mk. durch Einnahmen an Wasserzins und aus der Kanalabgabe, sowie durch Erstattungen für Regenrohranschlüsse gedeckt werden, so ergiebt sich doch eine Ueberschreitung der ursprünglich vorgesehenen Baukosten von einer halben Million Mk. Die Verzinsung der aufzunehmenden Anleihe zu 4 Proz. wird 108000 Mk., die Tilgung zu 1½ Proz. 40500 Mk. jährlich erfordern. Die Anleihe ist dann in 36 Jahren getilgt. Ferner werden gerechnet zum Reservefonds 13500 Mk., zu Gehältern 18500 Mk., zur Instandhaltung des Wasserwerks 20000 Mk. und für Betriebsmaterial beim Wasserwerk 24000 Mk. Das macht zusammen eine jährliche Ausgabe von 231000 Mk. Die aus dem Wasserzinse zu erzielende Einnahme wird auf 142000 Mk. jährlich geschätzt. Es sind also 89000 Mk. jährlich zu decken. Die Regierung verlangt, daß diese Kosten ausschließlich von den Hausbesitzern getragen werden. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung die Erhebung einer Kanalabgabe vom 15. Oktober ab in Höhe von 75 Proz. der jetzigen Gebäudesteuer bis zur Aufstellung eines Etats für das Wasserwerk, welche zum 1. April n. Js. erfolgen wird. Oberbürgermeister Dr. Kohli theilte mit, daß der Magistrat der Auflösung der städtischen Feuer-Sozietät, um durch deren zweieinhalb Millionen Mk. betragendes Kapital die Baukosten der Wasserleitung und Kanalisation zu decken, näher treten werde. Weiter lehnte die Versammlung eine Petition hiesiger Gastwirthe und Restaurateure, von einer Einführung der Biersteuer Abstand zu nehmen, ab und genehmigte die Pensionirung des Direktors der höheren Töchterschule Schulz, der sich in der Irren-Anstalt zu Schwetz befindet und für unheilbar erklärt worden ist, vom 1. April ab mit 2320 Mk. Pension. Zur Abhaltung der landwirthschaftlichen Distriktsschau hierselbst im Mai oder Juni n. J. soll dem Centralverein Westpr. Landwirthe ein Platz in der Nähe des Schlachthauses oder auf dem Wollmarkt angeboten werden. Die Restauration im städtischen Schlachthause wird vom 1. April aufgehoben, und die Erhebung des Marktstandgeldes auf dem Viehhofe soll verpachtet werden.

Die Aufstellung des Kaiserzeltes im Ziegeleipark würde 1800 Mk. erfordern; dieser Betrag erschien jedoch der Versammlung zu hoch, und es wurde deshalb von der Aufstellung des Zeltes Abstand genommen.

Zur Vergebung der Materiallieferungen und Arbeiten zur Einrichtung des Geschütz- und Munitionsparkes auf dem Artillerie-Schießplatze stand heute im Garnison-Bauamt Termin an. Es wurden zwölf Angebote abgegeben, die zwischen 79800 Mk. und 120500 Mark betragen. Der Zuschlag ist vorbehalten.

Der gestern abgehaltene Bazar des Kleinkinder-Bewahrvereins erfreute sich sehr starken Besuches. Der Reinertrag beläuft sich auf etwa 1450 Mark.

Die Verwaltung der Straßenbahn kündigt an, daß sie sich genöthigt sieht, den Betrieb einzustellen, weil durch die Kanalisationsarbeiten in der Bromberger Chaussee zu große Störungen bereitet werden. Der Verkehr der Straßenbahn nach der Bromberger Vorstadt leidet schon seit Wochen durch die Kanalisationsarbeiten derart, daß die Verwaltung nicht einmal auf ihre Selbstkosten kommt. Jetzt ist nun auf der Bromberger Chaussee die Arbeit an mehreren Stellen zu gleicher Zeit aufgenommen, wodurch der Betrieb wegen des mehrmaligen Umsteigens der Passagiere ganz unmöglich gemacht ist. Der von Berlin hier eingetroffene Direktor der Straßenbahn, Herr Contag, hat mit dem Magistrat mündlich über die Beseitigung der Verkehrsstörungen verhandelt, jedoch ohne Erfolg. Es blieb somit der Verwaltung nur die Einstellung des Betriebes übrig. Sie hat aber noch ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, in welchem sie darauf hinweist, daß es nur im öffentlichen Verkehrsinteresse liegt, wenn dafür gesorgt wird, daß der Straßenbahnbetrieb fortgesetzt werden kann. Es wird in dem Schreiben gefordert, daß entweder die Baugruben eine solidere Auszimmerung erhalten, so daß eine Vorbeifahrt möglich ist, oder daß die Arbeiten auf eine Strecke beschränkt bleiben; zur schnelleren Förderung derselben könnte ja Tag und Nacht gearbeitet werden.

Konitz, 7. November. In der gestrigen Sitzung erklärten sich die Stadtverordneten auf ein Schreiben des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe wegen unentgeltlicher Ueberlassung eines nicht unter 6 Hektar großen Platzes zur Abhaltung einer Distrikts-Thierschau im Jahre 1895 und Bewilligung eines Beitrages zu der Garantiesumme bereit, einen geeigneten Platz unentgeltlich zu überlassen, lehnten aber einen Beitrag zum Garantiefonds ab. Sodann kam die Niederlegung der Aemter durch die Stadträthe Heubach, Priebe, Klotz, Schur und Heise zur Sprache, die erklärt haben, daß sie mit Herrn Stadtrath, Rechtsanwalt Gebauer, der die Vertretung des Stadtsekretärs Böttcher in einem Prozeß gegen die Stadt übernommen hat, nicht ferner zusammenarbeiten wollen. Der Herr Vorsteher bemerkte hierzu, daß der Herr Regierungspräsident nicht anerkenne, daß allen fünf Stadträthen nach der Städteordnung das Recht zur Amtsniederlegung zustehe, (in der Erklärung war auf § 74 der St.-O. Bezug genommen). Nur den Herren Heubach, Priebe und Klotz, welche mindestens drei Jahre ihr kommunales Amt geführt, könne die Berechtigung zugestanden werden, während die Herren Schur und Heise erst im Mai, bezw. Oktober 1895 dem Magistratskollegium drei Jahre angehören würden. Die beiden Letztgenannten hätten also in ihren Aemtern zu bleiben, falls nicht § 74 Nr. 7 der Städte-Ordnung Anwendung finde. Hierzu würde es eines Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung bedürfen, der bisher nicht vorliege. Der Herr Vorsteher erklärte, daß die Herren Schur und Heise allerdings nach § 74 Nr. 4 zur Amtsniederlegung berechtigt seien, weil sie zwar nicht als Stadträthe, aber doch in anderen kommunalen Ehrenämtern mindestens 3 Jahre im Dienste der Stadt thätig gewesen seien. Der von dem Herrn Regierungspräsidenten angezogene § 74 Absatz 7 besagt, daß die Amtsniederlegung gerechtfertigt wird „durch sonstige besondere Verhältnisse, welche nach dem Ermessen der Stadtverordneten-Versammlung eine gültige Entschuldigung begründen“. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Meibauer

brachte hierauf folgenden Antrag ein: „Die Versammlung wolle beschließen: Die Amtsniederlegung seitens der Herren Stadträthe Schur und Heise erscheine nach § 74 Absatz 4 gerechtfertigt, weil sie länger als drei Jahre kommunale Aemter unentgeltlich inne gehabt hätten. Die Amtsniederlegung sei aber auch nach § 74 Absatz 7 als entschuldigt anzusehen, da nach dem Ermessen der Stadtverordneten-Versammlung besondere Gründe vorliegen, welche die Niederlegung rechtfertigen.“ In der Debatte führte Herr Stadtrath Gebauer u. A. Folgendes aus: Die Sache habe zwei Behörden beschäftigt, den Herrn Regierungspräsidenten und seine vorgesetzte Behörde. Der Herr Regierungspräsident habe ihm sein Mißfallen darüber erklärt, daß er die Vertretung des Stadtsekretärs Böttcher übernommen habe, keineswegs habe er das Verhalten der Stadträthe gebilligt, es sei dies selbstverständlich, da die Angelegenheit nicht von dem Herrn Regierungspräsidenten, sondern vom Herrn Minister des Innern entschieden werde. Seine vorgesetzte Behörde habe absolut nichts darin finden können, daß er in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt den Stadtsekretär Böttcher gegen die Stadt vertreten habe. Durch diese Entscheidung seiner vorgesetzten Behörde halte er sich für vollständig gerechtfertigt. Er habe sich sehr gewissenhaft geprüft und sei zu dem Schlusse gekommen, daß er sich nicht berechtigt halte, sein Amt niederzulegen. Er würde pflichtwidrig handeln, wenn er dem Druck nachgäbe, der durch das Vorgehen der fünf Stadträthe gegen ihn ausgeübt worden sei. er würde es bedauern, wenn etwa die fünf Stadträthe aus dem Magistratskollegium ausscheiden würden, weil er aus den wenigen Sitzungen des Magistrats, denen er beigewohnt, die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Stadt in der bisherigen Zusammensetzung des Magistrats gut berathen sei. Nach längerer Debatte wurde der Antrag **Meibauer** mit großer Majorität angenommen, worauf die Stadträthe **Heubach**, **Priebe** und **Klotz wiedergewählt** wurden. Die Angelegenheit der Herren Schur und Heise wurde noch offen gelassen.

⊙ **Danzig**, 8. November. Der Antrag der hiesigen Kaufmannschaft auf **Frachtermäßigung für russischen Spiritus** zur überseeischen Ausfuhr ist vom Eisenbahnminister abgelehnt worden.

Frau Oberin v. **Behr** in Charlottenburg, die alte Mutter des hiesigen Diakonissen-**Mutterhauses**, hat für das **Kinderkrankenhaus** der Anstalt den „segnenden Christus“ geschenkt. Die Christusfigur, 1,65 Meter hoch, aus Metall gegossen, steht auf einem 1 Meter hohen Sockel, welcher auf seiner vorderen Seite das Psalmenwort trägt: „Er segnet, die den Herrn fürchten, Beide, Kleine und Große“ (Psalm 115, 13); sie hat seitwärts des Haupteinganges zum Krankenhause Aufstellung gefunden, so daß ihre segnenden Hände sich über Alle ausbreiten, die aus- und eingehen.

♁ **Aus dem Kreise Insterburg**, 7. November. **Kolikkrankheiten** wüthen gegenwärtig sehr unter den Pferdebeständen. So fielen in der vorigen Woche allein dem Gutsbesitzer B. in O. 5 Pferde. — Die Anschaffung von **Dreschmaschinen** seitens kleinerer Besitzer nimmt in unserm Kreise bedeutend zu. So haben mehrere Besitzer, deren Grundstücke nur eine Größe von 5—800 Morgen aufweisen, in diesem Jahre Dampfdreschmaschinen angeschafft. Im Hinblick auf den großen Arbeitermangel und den bequemen Massenerdrusch werden die hohen Anschaffungskosten in einigen Jahren reichlich gedeckt.

Lyck, 6. November. Als gestern Morgen der Bodenmeister K. in seiner Wohnung erwachte, fand er seinen Stubenkollegen, **Eisenbahnassistent** T., in verdächtiger Stellung an der Thüre stehen. Als der letztere auf einen Anruf sich nicht regte, holte Herr K. seinen Wirth herbei, und nun zeigte es sich, daß T. sich **erhängt** hatte. Ueber die Beweggründe des Selbstmordes ist man völlig im Unklaren, da die von T. verwaltete Billetkasse keine Defekte aufweist und der Verstorbene auch sonst in geordneten Verhältnissen lebte.

Skaisgirren, 6. November. Die Besitzerfamilie **Kloß** in **Pannaugen** ist in große Trauer versetzt worden. Ihre beiden Söhne im Alter von 12 und 10 Jahren begaben sich am Sonnabend während einer Schulpause auf das noch sehr dünne Eis. Der älteste brach ein und der jüngere versuchte seinen Bruder zu retten, wurde aber mit ins Wasser gezogen. Beide **ertranken**.

+ **Nöffel**, 6. November. Dieser Tage **erstickte** in Krausen ein 18jähriger **junger Mann** während des Schlafes an **Kohlendunst**.

⛵ **Krone an der Brahe**, 7. November. Der hiesige **vaterländische Frauen-Verein** wird im Dezember eine musikalische Abendunterhaltung zu wohlthätigen Zwecken veranstalten.

pp **Posen**, 7. November. Das Projekt eines neuen **Oder-Warthe-Kanals**, für das sich besonders der neubegründete Posener Provinzialverein für Fluß- und Kanalschifffahrt interessirt, wurde auch in der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung des **schlesischen** Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschifffahrt eingehend erörtert. Der Kanal würde von Neusalz oder Tschicherzig an der Oder in nördlicher Richtung abzweigen und durch das Obrabruch, das er entwässern müßte, unweit Moschin die Warthe erreichen. Es ist dies eine Länge von 91 Kilometer. Nach dem von der Firma Haverstadt und Contag gemachten Voranschlage würde sich der Kilometer auf rund 105 000 Mk. stellen und somit der ganze Kanal auf etwa 9½ Millionen Mark. Technische Schwierigkeiten würden bei der Herstellung des Kanals, auf dem Schiffe bis zu 5000 Centner Ladefähigkeit befördert werden könnten, nicht zu überwinden sein. Der Kanal müßte 6 Schleusen haben, und da die Provinz Posen etwa 80 Prozent ihrer Einfuhren aus Schlesien bezieht, so würde auf dem Kanal sich ein lebhafter Verkehr entwickeln. Bei Eisen und Kohlen würde die Frachtersparniß 10 bis 20 Prozent gegenüber der jetzigen Fracht betragen. Der Posener Handelskammersekretär Dr. **Hampke**, der auf der Generalversammlung des schlesischen Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschifffahrt dieses Projekt eingehend befürwortete und die Wichtigkeit einer direkten Verbindung von **Neusalz** an der Oder durch die Provinz Posen bis nach Danzig betonte, meinte auch, daß der Landtag gegen dieses Projekt nicht viel einwenden könne. Eine Erklärung, wonach der schlesische Provinzialverein für Fluß- und Kanalschifffahrt eine Kanalverbindung der Oder mit der Warthe im Interesse der Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Ostens, insbesondere der Provinz Posen, für erwünscht hält, wurde indessen nicht angenommen, obschon die Versammelten ihre vollen Sympathien für das Projekt aussprachen. Die Sache erheische noch eine weitere Klärung.

Aus Pommern, 7. November. Der **Provinzial-Ausschuß** der Provinz Pommern hat, die Genehmigung des Provinzial-Landtages vorausgesetzt, 250000 Mark aus den Geldern der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt Pommern für den Bau von **Arbeiterwohnungen** bewilligt.

⚯ **Landsberg, a. W.**, 7. November. In der heutigen **Schwurgerichtssitzung** wurde der Arbeiter Karl Wilke aus Alt-Rüdnitz wegen Blutschande zu **10 Jahren und zwei Monaten Zuchthaus**, sowie die Dienstmagd Auguste **Jachalski** aus Hitzdorf wegen **Kindesmordes** zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— [**Cholera**] ist nach einer Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars bakteriologisch festgestellt bei Hermann und Gertrud **Abraham** sowie bei Dorothea **Drews** sämmtlich in **Tolkemit**. Privatim erfahren wir, daß am 6. d. Mts. ein durchreisender **Arbeiter** wegen Choleraverdachts in die Baracke der Ueberwachungsstation Kurzebrack aufgenommen worden ist.

Bei dem als choleraverdächtig in das Krankenhaus zu **Pillau** eingelieferten Kahnmatrosen **Dunbluß** aus Wipeninken, Kreis Insterburg, zuletzt auf dem Leichterfahrzeug des Kahnschiffers Kleinfeld beschäftigt, ist asiatische **Cholera** festgestellt worden. Der Patient befindet sich auf dem Wege der Besserung.

In **Jätschau** bei Glogau ist in der Familie des Arbeiters Zäbe die Cholera ausgebrochen. Zwei Kinder sind gestorben. Große Beunruhigung erregt in Folge dieser Cholerafälle die **plötzliche Erkrankung** einer großen Zahl von Soldaten in der Michaeliskaserne zu **Glogau**. Wie dem „Niederschles. Anz.“ mitgetheilt wird, sind in der Nacht zum Dienstag in der Kaserne von den Mannschaften des 2. Bataillons der 58er 170 **Soldaten an Durchfall**, der in einzelnen Fällen mit Erbrechen verbunden war, **erkrankt**. Die Kaserne ist vollständig abgesperrt, und genaue Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. Die Erkrankungsfälle sollen indessen keinen choleraverdächtigen Charakter haben. Die meisten Kranken befinden sich wieder auf dem Wege der Besserung, und neue Erkrankungen sind am Dienstag nicht vorgekommen. Professor Dr. **Flügge** aus Breslau hat die Kaserne besichtigt und nahm Darmentleerungen zur Untersuchung nach Breslau mit.

Wie heute aus Glogau gemeldet wird, sind unter den Mannschaften des 58. Infanterie-Regiments 16 weitere Erkrankungen vorgekommen. Bei der Untersuchung wurden **keine** Cholerabazillen entdeckt, die Ursachen der plötzlichen Erkrankungen werden auf Unregelmäßigkeiten in der Menage zurückgeführt.

— **Ein Zehntel des großen Looses** der Preußischen Lotterie haben, wie die „D. T. Z.“ erfährt, zwei **Handlungsgehilfen** gewonnen, die in Berliner Posamentier- und Kurzwaarengeschäften angestellt sind und das Zehntel zusammenspielten.

— In der Betrugssache gegen den Bankier **Schulhof** in **Gießen** hat der Staatsanwalt in 25 Betrugsfällen eine Gesammtstrafe von drei Jahren 16 Wochen und 7 Tagen **Gefängniß**, sowie eine **Geldstrafe** von 3000 Mark beantragt.

— [**Anarchistenprozeß**.] Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin hat am Mittwoch die Verhandlung gegen die beiden **Anarchisten**, den Schlosser **Schäwe** und den Mechaniker **Dräwe** begonnen, welche am 13. August zwei Polizeibeamte in der Kaiserstraße angegriffen und mißhandelt haben. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß der Gerichtshof den **Ausschluß der Oeffentlichkeit**, weil aus der öffentlichen Verhandlung Gefahren für die öffentliche Ordnung, insbesondere für die Staatssicherheit, zu befürchten seien.

— Wegen **Mordes** standen dieser Tage vor dem Schwurgericht in **Rudolstadt** der Schieferbruchsarbeiter **Ernst Franke** aus Rottersgrün sowie sein **14jähriger Sohn** Richard. Beide waren beim Wildern von dem **Forstwart Birnstiel**, einem langjährigen, allgemein beliebten Beamten, überrascht worden, hatten sich ihm widersetzt und ihn dann **getödtet**. Wie der 14jährige Knabe während der Verhandlung angab, hatte er auf Befehl seines Vaters den tödtlichen Schuß kaltblütig auf den alten Mann abgegeben und dann den schwerverletzt Zusammengebrochenen durch Kolbenschläge völlig getödtet. Die That hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt. Das Gericht verurtheilte den **Vater** wegen Anstiftens seines Sohnes zum Morde zu **lebenslänglichem Zuchthaus**, den **Sohn** dagegen wegen Mordes zu **zwölf Jahren** und einer Woche Gefängniß.

— [**Gerechte Strafe**.] Wegen Einkommensteuer-Hinterziehung ist in Hannover ein Millionär, Namens Cotty, ein alter Junggeselle zu einer **Geldstrafe von 17 250 Mark verurtheilt** worden. In den letzten Jahren waren seine Papiere bedeutend im Kurse gesunken und Herr Colty zog diese Kursverluste bei der Steuererklärung als Geschäftsverluste von seinem Einkommen ab. Er hatte seine Papiere aber gar nicht zu den niedrigen Kursen verkauft, sondern ruhig im „Feuerfesten“ liegen lassen und die Kupons in hergebrachter Weise abgetrennt und gegen Baar eingewechselt. Obwohl sein Einkommen aus Kapitalvermögen etwa 69 81 000 Mk. jährlich beträgt, schätzte er sich für das Steuerjahr 1892/93 auf nur 14 200 Mk. und für 1893/94 auf nur 19 500 Mk. ein. Das Landgericht Hannover war nicht der Meinung, daß er sich in einem entschuldbaren Irrthume befunden habe, und verurtheilte ihn. Die von dem Verurtheilten beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde von diesem verworfen.

— **Ein altes Gesetz Georgs III.** († 1751) bestimmt, daß in **England Theeverfälscher** für jedes Pfund künstlich hergestellten Thees 5 Pfund (100 Mk.) Strafe bezahlen müssen. Die englische Zolldirektion machte nun dieser Tage gegen die beiden Theefabrikanten **White** und **Cahill** dies Gesetz in einem Steuerhinterziehungsprozeß geltend. Die beiden Fabrikanten pflegten ausgekochte Theeblätter von den Restaurationen in Massen anzukaufen und in einer eisernen Röhre zu erhitzen. Sie hatten mit diesem billigen Thee glänzende Geschäfte gemacht. Der Vertreter des Zollamts bemerkte, daß dem Amt durch diese Art der Theefabrikation der Zoll von 4 Penny (50 Pf.) auf jedes Pfund Thee entgangen sei. Nach dem Urtheil des Richters werden White und Cahill über 26000 Pfund (780000 Mk.) an das Zollamt zu entrichten haben.

— Die **Schiffsbrände** in **Savannah** haben sich Mittwoch Nacht **wiederholt**. Zwei englische Baumwolldampfer wurden neuerdings in Brand gesteckt. Die Stadt hat eine Belohnung von je 500 Dollars für die Entdeckung der Brandstifter ausgesetzt.

— Auf dem **Olymp** ist **Feuer** ausgebrochen. Auf dem als Göttersitz berühmten Berge Griechenlands wüthen seit einigen Tagen böswillig gelegte ungeheure Waldbrände, die sich bis jetzt schon auf ein Gelände von 12 bis 15 Kilometern ausdehnen. Bisher ist es noch nicht gelungen, dem Brande Einhalt zu gebieten. Die Bevölkerung ist in diesen Gegenden sehr spärlich und das Feuer wird wahrscheinlich so lange fortdauern, bis ein tüchtiger Regen ihm ein Ende bereitet.

— Die **Gefahr**, von welcher die Stadt **Eisleben** durch die dort vorgekommenen und noch vorkommenden **Erdsenkungen** bedroht ist, ist dieser Tage in der dortigen Stadtverordnetenversammlung zur Sprache gekommen. Der Bürgermeister theilte mit, daß es dem Magistrat bis jetzt trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, eine **Abschrift** von dem **Gutachten**, welches Baurath **Henoch** vor längerer Zeit abgegeben hat, zu erlangen. Der **Regierungspräsident** habe immer **ausweichend** geantwortet. Man vermuthet nun, daß das Henochsche Gutachten zu Ungunsten der Mansfelder Gewerkschaft ausgefallen sei und glaubt, das einzige Mittel, um die Wahrheit zu finden, sei der Weg des Prozesses. Der Stadtverordneten-Vorsteher, Geh. Rath Leuschner, der „König“ von Eisleben, bestritt, daß die Erdsenkungen auf dem Mansfelder Bergbau zurückzuführen seien. Werde dies aber nachgewiesen oder gerichtlich festgestellt, so werde die Gewerkschaft auch ihre Entschädigungspflicht erfüllen.

— Wie **Zar Nikolaus I.** für die Aufklärung wirkte, hatte er einmal in den dreißiger Jahren bei einem Besuche in **Berlin** recht eindringlich gezeigt. Der große russische Chirurg **Pirogow** arbeitete damals mit noch anderen Russen in der Charitee. Der Zar war Gast seines Botschafters und wollte eines Tages die in Berlin lebenden Russen bei sich sehen. Sie kamen, unter ihnen auch manche **polnische Unterthanen**. Da nahm Nikolaus einen von den Polen ins Verhör. Indem der Zar dicht an ihn herantrat, fragte er im Tone der höchsten Entrüstung: „Warum tragen Sie eigentlich einen Schnurrbart?“ Der Pole zitterte wie ein schwankes Rohr und flüsterte: „Ich bin aus Volhynien“. Darauf der Zar mit Strenge: „Aus Volhynien oder nicht, das ist ganz einerlei. Sie sind ein Russe und müssen wissen, daß es in Rußland nur Militärpersonen erlaubt ist, einen Schnurrbart zu tragen.“ Dann richtete der Zar sein Wort an den Botschafter, zeigte mit dem Finger auf den Unglücklichen mit den revolutionär belegten Oberlippen und rief: „Rasiren!“ Der Volhynier wurde gepackt, ins Nebenzimmer abgeführt und sofort „aufgeklärt“ d. h. **rasirt**.

Büchertisch.

— Die **Ansprachen**, welche Fürst Bismarck im Bundesrath, im Staatsministerium, im Volkswirthschaftsrath, auf nationalen und internationalen Kongressen, aus Anlaß ihm dargebrachter Huldigungen und beim Empfange von Deputationen 2c. gehalten hat, sind jetzt von Dr. Heinrich von Poschinger herausgegeben worden. Das Werk, welches sich auf die Jahre 1848 bis 1894 erstreckt, ist im Verlage der deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen und kostet geheftet 7 Mk., in eleg. Halbfranzband gebunden 9 Mk. Von besonderem Interesse ist die Sammlung aller der Reden, die Fürst Bismarck „außer Dienst“ in den letzten vier Jahren gehalten hat; auch die Rede an die Westpreußen vom 23. September in Varzin ist in dem Poschinger'schen Buche schon enthalten. Die parlamentarischen Reden Bismarcks sind bereits in den stenographischen Kammerberichten festgelegt, von den vorliegenden Ansprachen war bisher ein Theil in deutscher Sprache noch nicht gedruckt und veröffentlicht, z. B. verschiedene Erklärungen auf dem Berliner Kongresse von 1878. Das Buch ist daher auch als geschichtliches Quellenwerk werthvoll.

Neuestes. (T. D.)

k Berlin, 8. November. Der Verein Berliner Weißbierwirthe hat in einer Versammlung einstimmig eine Erklärung angenommen, den Reichstag aufzufordern ein Boycottgesetz zu erlassen.

h Berlin, 8. November. Die „Kreuzzeitung“ sagt in einem Streit mit liberalen Blättern über die Mittel zur Abwehr der landwirthschaftlichen Nothlage, das beste Mittel sei nach Bismarcks Rezepte das Verbot der Einfuhr aller amerikanischen Erzeugnisse.

l Berlin, 8. November. Der Anarchist Schewe wurde in der gestern Abend spät zu Ende geführten Verhandlung zu 12 Jahren Zuchthaus, sein Genosse Gräber zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

*** Berlin, 8. November. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist im nächsten Preußischen Etat wiederum eine nicht unerhebliche Vermehrung der Richterstellen vorgesehen.**

Berlin, 8. November. Der soeben ausgegebene „Reichsanzeiger“ meldet: Beim zweiten Bataillon des dritten posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58 in Glogau sind am 5. und 6. November Magen- und Darmerkrankungen bei einer großen Zahl von Mannschaften vorgekommen. Das Auftreten dieser Krankheitsfälle weist auf gemeinsame schädliche, ihrem Wesen nach noch nicht genau ermittelte Einflüsse hin, die jedenfalls nur eine ganz vorübergehende nicht mehr fortdauernde Einwirkung hatten. Der Verdacht auf Cholera, die kurz vorher in einem bei Glogau gelegenen Dorfe festgestellt worden ist, ist nach dem Ergebniß der bakteriologischen Untersuchuchungen und dem durchweg leichten Verlaufe der Erkrankungen auszuschließen. Bereits am 7. November waren fast sämmtliche Erkrankte genesen; auch bei den wenigen noch in Behandlung Befindlichen liegen keine bedrohlichen oder schweren Krankheitserscheinungen vor. (Siehe „Verschiedenes“: Cholera).

i Warschau, 8. November. Wie verlautet, soll Großfürst Paul an Stelle des Generals Gurko zum General-Gouverneur ernannt werden.

§ Petersburg, 8. November. Gleich dem Moskauer Gemeinderath hat nun auch die Stadt Petersburg 50000 Rubel für die Beisetzungsfeierlichkeiten bewilligt.

— [**Offene Stellen**.] **Bureaugehilfe**, Magistrat Rawitsch, 1. Dezember cr. — **Registrator**, Magistrat Konitz, sofort, 1200 Mark. — **Bürgermeister**, Roßlau in Anhalt, Jurist, 3600 Mk., 1. Februar 1895, Stadtverordneten-Vorsteher Rektor Pfau; Benneckenstein a. Harz, 1920 Mk., 1. April 1895, bis 1. Dezbr. 1894, Stadtverord.-Vorst. Louis König. — **Verwaltungssekretär**, Hagen i. W., 1500 bis 2100 Mk., baldigst, Oberbürgermeister Prentzel. — **Amtssekretärstelle**, Herten, Amtmann Böckendorff, 1500 Mk., 20. Novbr. 1894. — **Schlachthausinspektor**, Magistrat Schwedt, Thierarzt 1. Kl., 2100 Mk., freie Wohnung und Heizung, 1. März 1895, bis 1. Dezbr. 1894. — **Techniker**, Magistrat Höchst, baldigst.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 9. November: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, milde, windig. — **Sonnabend, den 10.:** Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, Strichregen, milde, lebhafte Winde. Nachtfröste. — **Sonntag, den 11.:** Wolkig, Nebel, Regenfälle, naßkalt.

Wetter-Depeschen vom 8. November 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	767	SO.	2	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	764	SSO.	1	bedeckt	+ 4
Swinemünde	758	SO.	6	heiter	+ 5
Hamburg	752	SO.	5	wolkig	+ 6
Hannover	754	SSW.	4	bedeckt	+ 8
Berlin	758	SSO	2	heiter	+ 3
Breslau	762	SO.	2	halb bed.	+ 1
Haparanda	772	S.	4	halb bed.	— 10
Stockholm	764	SO.	2	Regen	+ 2
Kopenhagen	755	SO.	5	wolkig	+ 7
Wien	763	O.	1	Nebel	+ 4
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	758	SW.	4	heiter	+ 8
Yarmouth	749	W.	5	wolkig	+ 8

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 8. November. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 5 Bullen, 7 Ochsen, 22 Kühe, 14 Kälber, 117 Schafe, 1 Ziege, 196 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Bullen 30—33, Ochsen 27—30, Kühe 27—33, Kälber 45—50 Mark.

Danzig, 8. November. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): matter.	Mark	russ.-poln. z. Transit	73
Umsatz: 150 To.		Termin Novbr.-Dezbr.	108,50
inl. hochbunt u. weiß	127-130	Transit „	74
„ hellbunt	126	Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	108
Transit hochb. u. weiß	99	Gerste gr. (660—700 Gr.)	118
„ hellbunt ...	97	„ kl. (625—660 Gr.)	96
Term. z. f. V. Nov.-Dez.	128	Hafer inländisch	105
Transit „ „	93,50	Erbsen „	110
Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	127	„ Transit.....	85
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): matter.		Rübsen inländisch ...	170
inländischer	107	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,00
		nichtkontingentirt.	30,00

Königsberg, 8. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 51,50 Geld, unkonting. Mk. 31,75 Geld.

Berlin, 8. November. **Getreide- und Spiritusbericht.** **Weizen** loco Mk. 118—137, per November 128,75, per Mai 136,75. — **Roggen** loco Mk. 108—114, per November 111,75, per Mai 117,75. — **Hafer** loco Mk. 107—142, per November 119,00, per Mai 117,25. — **Spiritus** 70er loco Mk. 31,70, per November 35,90, per Dezember 36,10, per Mai 37,70. Tendenz: **Weizen** matter, **Roggen** fester, **Hafer** fest. **Spiritus** matter. Privatdiskont 1½ %. **Russische Noten 223,00.**

Am 6. d. Mts. verschied plötzlich auf der Reise am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [6912]

Carl Degurski.

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Garnsee, den 8. November 1894.

Namens der Hinterbliebenen.
Die trauernde Wittwe.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. November cr., Nachmittags 3 Uhr statt.

Am 7. d. Mts., Mittags 1 Uhr, verschied sanft, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin, die Nähterin

Julie Wutkowski

welches tiefbetrübt anzeigen [6915]
Graudenz, den 8. November 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Festungsstraße 22, aus statt.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. Müller, von einer Tochter glücklich entbunden. [6898]
Osterode, den 7. Novbr. 1894.
W. Grabowski,
Gärtnereibesitzer.

Die Verlobung seiner Tochter **Martha** mit dem Besitzerherrn **Rudolph Giese** beehrt sich ergebenst anzuzeigen [6886]
Polko, den 6. Novbr. 1894.
Heinrich Poschadel,
Gutsbesitzer.

Martha Poschadel
Rudolph Giese
Verlobte.
Polko. **Slupp.**

Weizen und Roggen

kauft zu den höchsten Preisen [6935
A. Hoffnung,
Getreidemarkt 22.

Vom 17. November bis 10. Dezember verreist.
Die in dieser Zeit voraussichtlich nöthigen Bestellungen zum Stimmen bitte sofort abzugeben, damit diese noch vorher Erledigung finden. [6872]
A. Gehde, Instrumentenbauer.

Unterricht in der [6941]

Malerei

ertheile nach wie vor. Anmeldungen erbitte Mittwoch u. Sonnabend zwischen 2 u. 5 Uhr. **A. Knips-Hasse,**
Oberthornerstraße 25, II.

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß meine Wohnung vom 1. Oktbr. sich **Langestraße 11, 1 Tr.,** befindet.
Emma v. Jentzkowski
Friseuse. [6913

Dem geehrten Publikum von **Löbau** u. Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mich hierselbst als [6834]

Stellmacher u. Wagenbauer

niedergelassen habe.
Johann Dembski, Löbau Wpr.,
Mühlenstr. Nr. 3.

Trichinen-Versicherungs-Anstalt
Ostrau

entschädigt die volle Versicherungssumme. Die Prämiensätze sind sehr billig. **Vertreter** auch in den kleinsten Ortschaften der Kreise Pr. Holland, Braunsberg, Heiligenbeil sucht b. 25% Provision, Unkostenersatz und Gratifikation [6815
Die Haupt-Agentur
Th. Mirau - Danzig,
Mattenbuden 22¹.

Gerste

kauft **A. Hoffnung**
6936] Getreidemarkt 22.

Täglich frische

Pfannkuchen

zu haben bei [6822]
Matthes, Oberthornerstr. 18.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt. [6934]
A. Seefeldt, Thorn,
Brückenstraße Nr. 16.

Butter 10 Pfd.-Colli Postfr. Nachnahme. **Tafelbutter** M. 7.
Honig **Blumenhonig** Mk. 4,80.
D. Fidorr, Tluste (Galiz.)

---

100 Stück gut brennende und wohlschmeckende **Cigarren** für 3, 3,50, 4,00, 4,50 u. 5 Mk., empfiehlt und versendet [6758]
Gustav Brand, Graudenz.

Eine ganz neue, fast gar nicht gebrauchte

Hebeldruck-Flaschenkorkmaschine

Einkaufspreis 65 Mk., sehr billig zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6860 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Rote + Listen à 20 Pfg., versendet
J. Ronowski, Grabenstraße 15.



Haus-, Hof- und Jagd-Joppe
wetterfester Gebirgsloden
sauberste Arbeit, bequemer Sitz
Mk. 12, 15, 18, 20, ff. 24.
L. Prager, Graudenz

Husten + Heil

(Brust-Caramellen)
von **E. Ubermann Dresden,** sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit. [1532
Zu haben b. Herren **Fritz Kyser** u. **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt u. Marienwerderstrasse.

Mayfarth & Co.'s
transportable [2428]

„Spar-Kessel-Oefen"



zum Kochen und Dämpfen v. Viehfutter, auch als Wäschekessel verwendbar, erfordern wenig Brennmaterial und können überall bequem aufgestellt werden.

Ph. Mayfarth & Co.,
Berlin N, Chausséestrasse 2F. **u. Frankfurt a. M.**
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Imkern

und Bienenzucht-Vereinen empfehle ich meine nur bequem und praktisch bewährten **Mobilbauten** mit Ganzrähmchen. Preis: mit Honigraum und Rähmchen 8,00 Mk., Brutraum complett 5,50 Mk., Brutraum ohne Rähmchen 4,50 Mk. Bestellungen, sowie Anfragen bitte ich zu richten an den Vorsitzenden des Bienenzucht-Vereins Herrn [9961
Wachmann. Czerwinsk.

Weltpost-Copirpapier

giebt 6 scharfe Copien, pro 100 Bl. 75 Pf.

Excelsior-Preß-Copirpapier

giebt von bereits copirten, auch alten Schriftstücken, noch scharfe Copien. 100 Blatt 2,00. [6943

Copir-Seidenpapier

beste satin. Qual., 1000 Blatt 2,50. **Copirpressen, Copirbücher, Copirtinten** in guter Qualität offerirt billigst
Moritz Maschke.

Füllfederhalter

praktische, solide Construktion, machen das lästige Eintauchen der Feder entbehrlich, sind stets fertig zum Gebrauch, per Stück 1,50, nach Außerhalb 20 Pf. mehr, bei
Moritz Maschke.

Blumen, Seidenpapiere

in allen Farben, sowie **Blumenbestandtheile** offerirt billigst. Wiederverkäufern Extra-Preise.
Moritz Maschke
5/6 Herrenstr. 5/6.



Violinen

sowie alle Streichinstrumente Zithern, **Guitarren und Mandolinen, Saiten** in nur haltbarst. Qualitäten, **Accordeons, Mundharmonikas,** sowie alle in das Musikfach einschlagend. Artikel bezieht man direkt von (7344
Dölling & Winter,
Musik-Instrumenten-Fabrik
Markneukirchen i. S.
Illustrirte Preisliste grat. u. franko.

Einrichtung completer Sägewerke

C. BLUMWE & SOHN
BROMBERG-PRINZENTHAL

SPECIAL-FABRIK für Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 500 Walzengatter geliefert
KATALOGE gratis und franco

Eigene Geschäftsstellen in Cöln am Rh., Magdeburg, Breslau, Hamburg, Warschau, Bucarest.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Wegen Aufgabe der Baumschule verkaufe zu äußerst billigen Preisen
tragbare Obstbäume
in den besten Sorten sowie schön geformte starke **Alleebäume.** [6873
Carl Beyer, Gärtnerei,
Marienwerderstr. 26.



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel., Maschinenfabrik
BROMBERG.

Rübenschnitzel.

Circa 2800 Centuer Rübenschnitzel franco Bahnhof Gruppe, Graudenz, Warlubien oder Hardenberg, verkauft à Centuer 20 Pfg. [6720]
Joh. Boldt, Montau
bei Neuenburg.

Garantirt **reinwollene,** fehlerfreie
R. D. C. Pferdedecken
mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,
grau . 145×170 cm gr., 2½ Pfd. schwer **M. 4.-,**
grau . 150×200 „ „ 3¼ „ „ „ **5.-,**
erbsgelb 145×170 „ „ 2½ „ „ „ **5.-,**
erbsgelb 150×200 „ „ 3¼ „ „ „ **6.-**
das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Cantinen und Gastwirthen

offerirt **Bierkäse** der Meierei Stürlack, in Kistenpackung à 100 St., vorzüglich, schön, bei billigster Preisnotirung. [2460
L. Mey, Marktplatz 4.

Eine eis. **Drehrolle** und eine **Zinkbadewanne** zu verkaufen. [6821]
Amtsstraße 16, 1 Treppe rechts.

Ein Kabrioletwagen mit verstellbar. Gesäßen sehr bill. z. Verk. **Gründer,** Wagenbauer.

Pomeranzen-Liqueur
Kurfürstlich Magen
empfiehlt das Zweiggeschäft von
M. Heinicke & Co.,
[6910] Tabakstraße 28.

Neuheiten!

Damentücher
in Wolle, Seide, Chenille in allen Farben

Taschentücher von echtem Batist
und [8112]
Spitzen
von baumwollenem Batist mit großen handgestickten Ecken von 75 Pf. an,

Schürzen in Wolle und Seide.
L. Heidenhain Nachf.,
Inh. **G. Gaebel.**

Prima ff. Bogenpeitschen

ca. 3 Dtzd., sind zu ¾ des nachweisbaren Facturenpreises abzugeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6 859 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

9-Augen ff. marin. Große 9,50 M., mittelgr. 7 M., p. Schockfaß versendet gegen Nachnahme. **S. Schwarz,** Mewe Wpr

---

Die Weinprobirstube
von
M. Heinicke & Co.
Tabakstraße 28

empfiehlt Gesundheits- { **Apfelwein**, **Heidelbeerwein**, **Johannisbeerwein** } herb u. süß
sowie **Mosel-, Rheinwein, Muscat-, Ungarwein, Rothwein, Portwein, Champagner** in allen Qualitäten zu billigsten Preisen. [6909

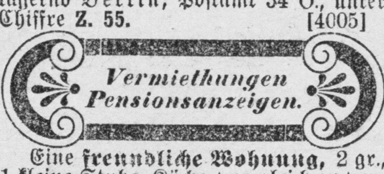
Gänsebrüste, [3417
Pökelfleisch,
Schmalz

empfiehlt die **Grupper Milchhalle.**



Reelle Heirath!

Ein Gasthofsbesitzer (Maschinenbauer), 35 Jahre alt, mit einem Vermögen von 10,000 Mk., sucht, mangels Damenbekanntschaft, eine Frau. Discretion selbstverständlich. Adressen einzusenden postlagernd **Berlin,** Postamt 34 O., unter Chiffre **Z. 55.** [4005]



Eine **freundliche Wohnung,** 2 gr., 1 kleine Stube, Küche, von gleich zu vermiethen Trinkestraße Nr. 13. [6847]

Eine elegante **Wohnung,** 4 auch 6 Zimmer und Entree, ist in meinem Hause, Herrenstr. Nr. 1, per 1. April 1895 zu vermiethen. [6553
Rudolph Burandt.

Ein Pferdestall
zu vermiethen. Getreidemarkt 12, hier.

Suche ein **Kind,** discreter Geburt, g. e. Capitalszahl. v. 10000 Mk. als eigen anzunehmen. Liebev. Beh. zugesichert. Referenzen stehen z. Seite. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6906 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Krankheitshalber

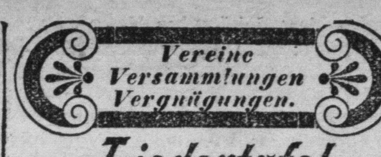
ist von sofort oder vom 1. Januar 1895 in einer größ. Provinzialst. e. Geschäftslokal, am Markt gel., m. groß. angrenz. Wohn.- u. Kellerräumen, Ausf. zu verm. In dems. wird seit 30 Jahren ein sehr flott geh. Geschäft betr., tägl. Ums. 500 Mark. Nur Selbstrefl. woll. ihr Gesuch unt. Nr. 6270 a. d. Exp. d. Ges. einreich.

Eine ältere adlige Dame in Danzig nimmt vom 1. Januar 1895 Töchter höherer Stände — von 10 Jahren an — welche die hiesigen Schulen besuchen, Privatunterricht genießen, oder sich im Haushalt vervollkommnen resp. sich gesellschaftlich bilden sollen, in [9762
Pension.
Vollständiger Ersatz für das Elternhaus. Gefl. Anfr. unt. **E. v. B.** postl. Danzig.

Thorn.
Breitestr. 30, ein großer [5054]
Laden
beste Geschäftslage, vom 1. April 1895 zu vermiethen. A. Kotze.

Pension.
Junge Mädchen, auch jüngere Schüler u. Schülerinnen finden sofort freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat. [6926
Amalie Nehring geb. Dietrich,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 2, 1. Etage.

Tiegenhof.
Ein Laden
(am Markt), mit zusammenhängender Wohnung, worin seit vielen Jahren ein Herrengarderoben-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist zum Mai k. J. zu vermiethen. [6715
H. Palm, Tiegenhof.



Liedertafel

Das 32jährige [5039]
Stiftungsfest
bestehend in **Concert, Gesang-Aufführungen, Festrede u. Tanz,** findet **Sonnabend, den 10. November Abends 8 Uhr**
im Adler statt.
Einführungen sind **nicht** gestattet.
Der Vorstand.
Fritz Kyser.

Krieger-✠-Verein
Graudenz.

Sonnabend, d. 10. November cr., von 7½ Uhr Abends ab: [6825
1. Einzahlung der Beiträge.
2. Abgabe der Bibliotheksbücher.
3. Annahme von Beiträgen von 10 Pfg. an für das Kyffhäuser-Denkmal. **Der Vorstand.**

Ordentliche

General-Versammlung

Sonntag, d. 18. November cr.
3 Uhr Nachmittags
im **Hôtel Lehmann,** hier.

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht pro III. cr.
2. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand. [6824
3. Wahl des Direktors.
4. Ausschluß von Mitgliedern.

Rehden, den 6. November 1894.
Vorschuß-Verein zu Rehden
eingetragene Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht.
Kulersky. W. Sabinski.

Männergesang-Verein
Neuenburg.

Am Sonntag, den 11. November cr., Abends um 7 Uhr, veranstaltet der Männergesang-Verein Neuenburg im „Hotel zum schwarzen Adler" hierselbst einen [6900]

Unterhaltungsabend

bestehend in
Gesangs- und komischen Vorträgen sowie Theateraufführungen.
Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf. sind in Franz Nelson's Buchhandlung in Neuenburg, sowie an der Abendkasse verkäuflich. [6900]
Neuenburg, den 6. Novbr. 1894.
Der Vorstand.

Lessen.

Zur Einweihung meines neuerbauten Saales findet **Sonnabend, den 10. cr.,** ein [6578

großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. Graf Schwerin (3. Pom. Nr. 14) unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Nolte bei mir statt.
Anfang 7½ Uhr.
Nach dem Concert Tanz.
Um zahlreichen Besuch bittet
S. Gutowski.

Erholung
Kl. Tarpen.

Sonntag, den 11. d. Mts:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Daselbst kann sich auch für Sonntags **ein Mann** und **ein Kellner** melden.

Tusch. Sonntag, d. 11. d. Mts.: Gr. Tanzkränzchen.

Dorf Rehden.

Sonntag, den 11. d. Mts:
Miethsmusik
wozu freundlichst einladet [6868]
Treichel, Gasthofbesitzer.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. Zum 1. Male! **Carmen.** Oper von Bizet.
Sonnabend. Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel von Hofschauspiel-Direktor Friedrich Haase. Novität! **Am Spieltisch des Lebens.** Schauspiel.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uh
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Junge, anständige Leute, welche die Absicht haben, einem [6911]

Vergnügungs-Verein

(die Geselligkeit zu pflegen) beitreten zu wollen, werden gebeten, ihre Adresse mit Angabe des Standes briefl. mit Aufschr. Nr. 6911 an die Exped. des Geselligen einzusenden.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 263.

Graudenz, Freitag] [9. November 1894.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. November.

— Am 10. November treten innerhalb des Vieh- 2c. Tarifs Bromberg-westliche Staatseisenbahnen direkte Frachtsätze für Pferde und sonstiges Vieh in Wagenladungen zwischen Christburg, Miswalde, Pollwitten und Saalfeld i. Ostpr. einerseits und Stationen des Bezirks Magdeburg andererseits in Kraft.

— Im Monat Oktober sind in der Stadt Graudenz 35 Knaben und 30 Mädchen lebend geboren worden, außerdem kam eine Todtgeburt vor. Es starben 19 männliche und 27 weibliche Personen, darunter 20 eheliche und 3 uneheliche Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren Diphtheritis in 1, Brechdurchfall in 8 (darunter 7 Kinder bis zu 1 Jahr), Lungenschwindsucht in 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane in 8, andere Krankheiten in 26 Fällen.

— [Militärisches.] Engel, Zeuglieut. vom Art.-Depot in Posen, zum Zeug-Premierlieut. befördert. v. Jansen gen. v. d. Osten, Pr.-Lieut. vom Ulanen-Regiment Nr. 9, zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des Großen Generalstabes kommandirt. Groß I., Zeughauptmann vom Art.-Depot in Danzig, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— Aus Anlaß des diesjährigen Kaisermanövers ist nachträglich den Stationsvorstehern Lewin in Elbing und Hinze in Marienburg der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. Der Stations-Assistent Bleck aus Dirschau, welcher den Dienst in Schlobitten versah, hat vom Kaiser eine goldene Uhr, der Stations-Assistent Danziger und der Rangirmeister König daselbst jeder eine goldene Busennadel mit Reichsadler und einem Brillanten erhalten.

— Die erledigte Hilfspredigerstelle in Bromberg ist dem Hilfsprediger Jachnike in Gnesen übertragen worden.

— Der Vikar Berendt ist von Konitz nach Altschottland und der Vikar Pellowski von Schwetz nach Konitz versetzt. Angestellt sind der Vikar Piotrowski als Vikar in Seefeld, der Neopresbyter Dr. Klebba als Vikar in Schwetz und der Neopresbyter Pawlicki als Vikar in Zuckau.

Danzig, 7. November. Die Füllung des Durchstiches von Siedlersfähre bis Schiewenhorst ist beendet. Die Herren Regierungs-Baumeister Hagen, Ingenieure Beck, Schönsee und Schumann sind Vormittags 11 Uhr auf der ersten Dampferfahrt durch den neuen Weichsellauf in Schiewenhorst gelandet und mit donnerndem Hoch von den Arbeitern dort empfangen worden.

Danzig, 7. November. (D. Z.) Die heutige Stadtverordnetenwahl im zweiten Bezirk der 3. Wählerabtheilung hat ein überraschendes Ergebniß gehabt. Es war die Wiederwahl der ausscheidenden Stadtverordneten Herren Schneider und Schüßler empfohlen, andere Vorschläge waren öffentlich nicht gemacht, und auch vor dem Rathhause wurden nur Zettel mit der Empfehlung dieser beiden Herren vertheilt. Gleichwohl haben nicht sie, sondern zwei Herren die Mehrheit erlangt, für deren Wahl in aller Stille, ohne jede Inanspruchnahme der Oeffentlichkeit, eifrig gewirkt worden war, und zwar vornehmlich in Neufahrwasser und in hiesigen Lehrerkreisen. Es erhielten die Herren Rektor Böse-Danzig 171, Kaufmann de Jonge-Neufahrwasser 164, Direktor Schüßler 147, Zimmermeister Schneider 144. Es sind also die Herren Böse und de Jonge auf 6 Jahre zu Stadtverordneten neugewählt. Ihren Sieg entschieden Wähler aus Neufahrwasser, die in der Stärke von einigen 80 mit einem Extradampfer hier ankamen, um ihr Wahlrecht auszuüben. Bis dahin waren die Herren Schüßler und Schneider in der Mehrheit gewesen.

C **Danzig**, 7. November. In dem neuen Schlachthause ist nun auch das Wirthshaus eröffnet; es ist sehr reich ausgestattet, enthält große Räumlichkeiten und umfangreiche Fremdenzimmer. — Da sich namentlich vor Weihnachten die Kollekten zu wohlthätigen Zwecken derart häufen, daß einzelne auf Kosten anderer zu kurz kommen müssen, denkt man hier an die Gründung eines Vereins, dessen Mitglieder sich wie die des Armenunterstützungsvereins durch alljährliche größere Einzahlungen von jeder weiteren Zahlung für Kollekten frei machen wollen. Die Gesammtsumme soll dann an die einzelnen Kollekten im Verhältniß zu deren Umfang vertheilt werden.

In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins wurde beschlossen, den Verein aus einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln.

Die alte Standarte des Leibhusaren-Regiments Nr. 1, die das Regiment bis zum 7. September d. Js. geführt hat, ist in die Waffensammlung des Zeughauses zu Berlin gebracht und dort der Gruppe anderer ausrangirter Standarten eingereiht worden. Diese Gruppe wird gebildet von zwei Standarten des Regiments der Gardes-du-Corps, deren eine von 1798—1813, die andere von 1798—1889 geführt worden ist, von den vom Garde-Kürassier-Regiment seit 1815 und vom 1. Garde-Dragoner-Regiment seit derselben Zeit geführten Standarten, ferner von den Standarten des Kürassier-Regiments Nr. 3, des Dragoner-Regiments Nr. 2, des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, des Husaren-Regiments Nr. 3, des Husaren-Regiments Nr. 7 und des Ulanen-Regiments Nr. 4, welche sämmtlich in den Jahren 1889—1894 durch neue Standarten ersetzt sind. Dieser Gruppe ist auch der Stock von der alten Fahne des Garde-Jäger-Bataillons hinzugefügt worden. Die neue Standarte des 1. Leib-Husaren-Regiments ist am 4. Septbr. im Schlosse zu Königsberg geweiht und dem Regiment bei der Parade des 17. Armeekorps am 7. September übergeben worden.

Ξ **Gollub**, 7. November. Für die Dauer der nächsten drei Jahre sind außer den Herren Bürgermeister Meinhardt und Kaufmann Aronsohn noch folgende Herren in die Voreinschätzungs-Kommission gewählt worden: die Kaufleute Jakob Cohn, Moses Kiewe, Dobrachowski, Josef Cohn, die Ackerbürger Pruschecki, Max Tucholski, Schuhmacher Lewandowski, Bäcker Gregrowicz, Uhrmacher Tuchler und Kunstgärtner Meinicke; von der Regierung sind ernannt: die Kassen-Rendanten Austen und Radtke, die Hoteliers Arndt und Andersch, Besitzer Rohde und Zimmermeister Kopitzki. — Die über die Gemeinde Skemsk vor fast drei Monaten wegen der Rothlaufseuche verhängte Ortssperre ist nun endlich aufgehoben; hunderte von Schweinen sind der Seuche erlegen.

Ⓢ **Briesen**, 7. November. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, 212 Prozent der staatlichen Einkommensteuer und 81 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Jahr 1895/96 zu erheben. Der erste Beschluß, wonach 130 Prozent der ersteren und 130 Prozent der letzteren Steuer erhoben werden sollten, wurde von der Regierung nicht genehmigt. Die Scheunenstraße soll in nächster Zeit gepflastert werden. Die Schönseerstraße führt hinter dem Friedeck See über einen steilen Berg, welcher auf städtischem Terrain liegt. Der Bauunternehmer Austen hat in dem Berge ein bedeutendes Kieslager und stellte deshalb den Antrag auf Grabung des Kieses. Die Stadtverordneten genehmigten einen Vertrag, nach welchem der Kies gegraben werden darf, falls der Unternehmer nach dem Plane des Kreisbaumeisters Herrn Janischewski arbeiten will.

Bei der heutigen Wahl der Stadtverordneten gingen als gewählt hervor: in der 3. Abtheilung Ackerbürger Ledwochowski und Kaufmann M. Laß, in der 2. Abtheilung Kaufmann Fabian Riewe und Kaufmann Franz Lukiewski, in der 1. Abtheilung Kaufmann Max Bauer und Kaufmann Herm. Meyer und für Herrn Max Meyer Kaufmann L. A. Littmann. Leider war die Lauheit der Deutschen in der 3. Abtheilung so groß, daß sie keinen Kandidaten durchbekamen; die Polen waren dagegen Mann für Mann auf dem Platze.

♂ **Riesenburg**, 7. November. Schwester Johanna, welche in unserer Stadt 8 Jahre hindurch das Amt einer Gemeindepflegerin verwaltet hat, ist an das Mutterhaus in Königsberg abberufen worden. — Ein schneller Tod ereilte den erst am 1. Oktober hier zugezogenen Herrn Rentier Weller. Während er wohl und munter im Kreise seiner Familie am Kaffeetische saß, wurde er vom Herzschlage getroffen. Einige Stunden vorher hatte ein Gespräch über den Tod des Russischen Kaisers den alten Herrn in große Aufregung versetzt.

F **Aus dem Kreise Schlochau**, 7. November. Gestern fand in Christfelde die Konferenz der Lehrer des Bezirks Schlochau I statt. Mit dieser Konferenz war die Feier des 25 jährigen Amtsjubiläums des Lehrers Behrendt verbunden, wobei der Jubilar in einer herzlichen Ansprache des Kreisschulinspektors Lettau gefeiert und ihm im Namen der Konferenzmitglieder ein Regulator überreicht wurde. Der Feier in der Schule folgte ein gemüthlicher Theil.

Schöneck, 7. November. Die Arbeiten an der an der Chaussee Stargard-Schöneck gelegenen Irrenanstalt Konradsstein sind rüstig vorwärts geschritten; vier Gebäude sind schon unter Dach. Die umliegenden Ziegeleien können kaum den Bedarf an Ziegeln, die für die etwa 30 neu zu errichtenden Gebäude erforderlich sind, liefern. Unter den Arbeitern befinden sich auch etwa 60 Italiener. — Seit Anstellung eines zweiten evangelischen Geistlichen in Schöneck werden alle Sonntag in umliegenden Dörfern Gottesdienste abgehalten; zur Hebung der Schulgottesdienste sind in letzter Zeit durch mildthätige Gaben in Grenzdorf und Wiesenthal Harmoniums angeschafft worden; auch der Gemeinde in Paglau soll zu Weihnachten ein Harmonium geschenkt werden. — Wahrscheinlich wird wegen zu geringer Schülerzahl die evangelische Schule in Trowitz zum Frühjahre eingehen. — Der Termin zur Körung der Privathengste ist für Schöneck auf den 13. November festgesetzt.

Neuteich, 6. November. Zu dem heutigen Körungstermin waren 24 Hengste gestellt; es wurden aber nur 11 angekört.

* **Von der Thiene**, 7. November. Herr Pfarrer Christmann-Altfelde, der eines Halsleidens wegen seit dem April beurlaubt war, hat ein halbes Jahr Nachurlaub erhalten. Für das Winterhalbjahr wird er in derselben Weise wie bisher durch die Nachbargeistlichen vertreten.

Elbing, 7. November. Mit dem Bau der elektrischen Straßen-Bahn wird es immer mehr Ernst. Zur Zeit sind hier wieder mehrere Mitglieder des Berliner Elektrizitätswerkes anwesend, welche einen Baumeister von Berlin mitgebracht haben. Heute nahmen die Herren Besichtigungen vor, und in den nächsten Tagen wird der Baumeister mit den Vorarbeiten beginnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird im zeitigen Frühjahr der Bahnbau seinen Anfang nehmen.

Soldau, 7. November. Die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr war von 30 Mitgliedern besucht. Herr Korpsführer Goering erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß der Wehr 85 Mitglieder, 40 aktive und 45 passive, angehören. Die Kasse hat einen Bestand von 140 Mk. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Goering, Stachel, Rettkowski, Spode, Kollmann und Müller als Abtheilungsführer und Salomon wurde wiedergewählt. — In Jedwabno wurde am Sonnabend Abend ein Dienstmädchen von ihrem Anbeter, einem 18jährigen Knecht, dessen Liebe sie verschmähte, mit einem Messer derartig in den Rücken gestochen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Braunsberg, 7. November. Gestern um Mitternacht hat in dem benachbarten Dorfe Neu-Passarge wieder ein Brand gewüthet, welcher das Grundstück des Schiffers Michael Fox in Asche legte und einige andere Grundstücke beschädigte. Das Feuer wurde nicht früher bemerkt, als bis das ganze Grundstück in Flammen stand. Die armen Leute konnten nur das nackte Leben retten. Sämmtliche Fischereigeräthschaften, sowie Inventar und Vieh sind verbrannt. Zudem war nichts versichert.

+ **Rössel**, 6. November. Als der hiesige Gastwirth T. vor einiger Zeit einen Fleischer zum Verlassen seines Lokals zwingen wollte, verwundete ihn der Fleischer durch einen Biß am Finger. Bald darauf stellten sich Anzeichen von Blutvergiftung ein, und T. schwebt seit Wochen in Lebensgefahr. — Der Bau des Schlachthauses kann in Folge ungünstiger Witterung und eines empfindlichen Arbeitermangels frühestens bis zum 15. d. Mts. vollendet werden. Der Schlachthausinspektor bezieht neben freier Wohnung ein Gehalt von 1200 Mk. Für die Oberaufsicht sind 120 Mk. bewilligt.

Pr. Holland, 6. November. Am Sonntag fand in der Kirche zu Gr. Samrodt die feierliche Einführung des neuberufenen Pfarrers Herrn Gombert statt.

∞ **Schippenbeil**, 7. November. Herr Lehrer H. von der ersten Volksschule ertheilte im Sommerhalbjahr den Turnunterricht auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Turnplatze. Hierbei wurde er wiederholt von Schülern der zweiten Volksschule, die gerade schulfrei waren und sich mit Vorliebe hier herumtrieben, gestört. Alle Ermahnungen halfen nichts. Als es nun wieder einmal der Sohn eines Arbeiters M. besonders arg trieb, ließ H. den Störenfried durch einige Schüler greifen und züchtigte ihn. Der Vater des frechen Schlingels hatte alles mit angesehen, und anstatt dem hoffnungsvollen Kinde seine Ungezogenheit zu verweisen, versuchte er wüthend den Lehrer zu stellen, welcher sich indessen auf keine Unterhandlungen einließ, worauf der ergrimmte Vater beim Ortsschulinspektor Klage führte, der aber die Beschwerde nicht annahm. Nunmehr verklagte der Vater des gezüchteten Jungen den Lehrer beim Schiedsgerichte. H. erschien nicht im Sühnetermin, und so kam der Strafantrag wegen Körperverletzung vor das hiesige Amtsgericht. Der Lehrer gab den Thatbestand ohne Weiteres zu, und das Amtsgericht trat darauf in keine Verhandlung ein, sondern beschied den Kläger folgendermaßen: Schulknaben unterstehen der Aufsicht aller an der Schule angestellten Lehrer, nicht bloß ihres Klassenlehrers, sowohl während der Schulstunden, als auch außerhalb derselben in Abwesenheit der Eltern. Auf dem Turnplatze hatte der den Unterricht leitende Lehrer die Befugniß, dem Sohne des Klägers die Störung des Unterrichts zu verbieten und dem Verbote durch eine Züchtigung Nachdruck zu geben. Da hiernach von einer widerrechtlichen Körperverletzung keine Rede sein kann, wurde die Privatklage abgewiesen.

* **Pr. Friedland**, 7. November. Gestern Abend fand hier eine Bezirksversammlung des „Bundes der Landwirthe“ statt. Die Versammlung wurde von dem Bezirksvorsitzenden Herrn Hilgendorff-Platzig mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Sodann wurde, da der Herr Provinzialvorsitzende von Puttkamer-Plauth behindert war, von Herrn Bamberg-Stradem Bericht erstattet. Es waren über 70 Mitglieder erschienen.

Insterburg, 7. November. (J. Z.) Am Sonntag fand hier eine Konferenz statt, welche den Zweck hatte, über ein zu Pfingsten 1895 in Tilsit abzuhaltendes erstes Littauisches Musikfest, nach dem Muster der bekannten schlesischen und rheinischen Musikfeste, zu berathen. Die Konferenz war beschickt von den Gesangvereinen der Städte Tilsit, Gumbinnen und Insterburg; der Oratorienverein zu Memel hatte keine Delegirten entsandt, wird sich aber sehr wahrscheinlich auch an dem Feste betheiligen. Sämmtliche Deputirte erklärten im Namen ihrer Vereine freudig ihre Zustimmung und Mitwirkung bei dem Unternehmen. Als Festtage wurden der zweite und dritte Pfingstfeiertag ausersehen. An beiden Tagen soll je ein Konzert mit folgendem Programm stattfinden. Erster Tag: Elias, Oratorium von Mendelssohn; zweiter Tag: Kaisermarsch von Wagner für Orchester und Chor, Vorträge der Solisten, Schicksalslied von Brahms für Chor und Orchester, IX. Sinfonie mit Schlußchor von Beethoven. Für die Besetzung der Solopartien sollen Solisten ersten Ranges engagirt, das Orchester durch hervorragende, auswärtige Kräfte auf eine Stärke von etwa sechzig Mann gebracht werden. Als Konzertraum hat die Militärverwaltung die Reitbahn der Dragoner-Kaserne zur Verfügung gestellt, welche außer Chor und Orchester in Stärke von 300 Sängern und Musikern etwa 1200 Personen faßt und zu einem großen Konzertsaal umgewandelt werden soll. Die Unkosten des Festes sind auf 4500 Mark veranschlagt, wovon 3000 Mark durch Garantiescheine zu 30 Mark aufgebracht werden sollen, von denen aber nur 5 Mark zur Deckung der ersten Unkosten baar eingezahlt zu werden brauchen.

Aus dem Ermlande, 7. November. Allgemein wird über das massenhafte Vorkommen der Feldmäuse geklagt. Man kann sich aber auch kaum eine Vorstellung davon machen, in welcher erschreckenden Menge diese unheilvollen Nager auftreten und den Ernteertrag schmälern. Einzelne Ackerflächen, namentlich Kleefelder, sind von den Mäusen vollständig unterminirt. Nachdem das Getreide in den Scheunen oder in Staken geborgen ist, haben sie auch dahin ihre Wanderung angetreten, um das Zerstörungswerk fortzusetzen. Aber auch der jungen Saat gehen sie an das Leben. Der Anblick mancher frisch bestellten Weizen- und Roggenfelder ist trostlos. Erstaunt fragt ein Jeder nach den Gründen der ganz ungewöhnlichen Vermehrung der Mäuse in diesem Jahre und forscht nach Mitteln zu ihrer Vertilgung, aber Niemand ist dazu imstande. — In dem großen Schellener Forst haben sich Saatkrähen in bedeutender Menge angesiedelt und richten auf den umliegenden Saatfeldern so beträchtlichen Schaden an, daß die davon betroffenen Landwirthe sich um Abhilfe an das Landrathsamt gewendet haben. Es ist nun ein Abschuß der Thiere im Großen geplant.

Bromberg, 7. November. In der letzten Sitzung der Strafkammer erschien der Arbeiter Michael Zabel aus Jaruczyn auf der Anklagebank. Am 19. Juli d. J. mähten der Angeklagte, der Arbeiter Vierfuß und noch andere Schnitter Getreide. Vierfuß war Vorschnitter und hatte darauf zu achten, daß gleichmäßig gemäht wurde. Da der Angeklagte zu schmale Schwaden mähte, machte V. ihm darüber Vorhaltungen. Der Angeklagte wollte sich dies nicht gefallen lassen und beide geriethen deshalb in Streit. Im Verlauf desselben schlug der Angeklagte zweimal an die Sense des V., so heftig, daß beim zweiten male der Sensenbaum des letzteren abbrach. Nunmehr sagte V. zum Angeklagten: „Du bist nicht werth, als daß ich Dir mit dem Sensenbaum eins über den Kopf gebe.“ Hierbei hob Vierfuß den Sensenbaum etwas an. Als der Angeklagte dies bemerkte, hob er seinerseits die Sense an und schlug den V. damit über die Schulter in den Rücken. Sodann hielt der Angeklagte seine Sense fest und zog den Baum an, damit die Sense noch tiefer in den Rücken des V. hineindringen sollte. V. brach nun zusammen. Die Sense war tief in den Körper des V. eingedrungen und hatte die Lunge verletzt. Der Angeklagte erklärt, er habe sich nur wehren wollen, da V. ihn todtzuschlagen gedroht hätte. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß unter Anrechnung der ganzen Untersuchungshaft. — Wegen Erpressung wurde hierauf gegen den Organisten S. aus F. verhandelt. Der Handelsmann M. in F. hatte am 3. Mai d. Js. eine Ziege des Angeklagten gepfändet, weil diese auf seinem Kartoffelfelde geweidet hatte. Die Frau des Angeklagten begab sich zu M. und forderte die Herausgabe der Ziege. Da M. aber 3 Mark Schadenersatz verlangte, so ging sie unverrichteter Sache wieder zurück. Am Abend erhielt M. einen Brief, in welchem der Angeklagte ihn aufforderte, die Ziege zurückzugeben, widrigenfalls er ihn wegen Betruges anzeigen werde, weil er sich bei einer Zeugenvernehmung in einer Strafsache ungerechtfertigte Versäumnißkosten habe zahlen lassen. Der Angeklagte erstrebte, nach der Anklage, durch diesen Brief einen rechtswidrigen Vermögensvortheil. Er wurde zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 7. November. Die 2000 Mark, welche die Herren Lindner sen. und jun. bei Gelegenheit eines Jubiläums jüngst der Stadt zum Geschenk machten, sollen in der Weise verwandt werden, daß an alle städtischen Armen, welche regelmäßige Armengelder empfangen, am 1. Dezember 2 Mark ausgezahlt werden. Der Rest von 700 Mark soll unter besonders Bedürftige vertheilt werden.

Posen, 7. November. Der neugewählte Direktor der Provinzial-Irrenanstalt zu Owinsk, Dr. Werner, wurde dieser Tage durch den Landeshauptmann Dr. v. Dziembowski in sein Amt eingeführt.

Schneidemühl, 6. November. Gestern Abend hielt der Haus- und Grundbesitzerverein eine Versammlung ab. Ueber die Stellungnahme der Hausbesitzer zu der Kommunalsteuerreform sprach Stadthauptkassenrendant Schönrock, und es wurde beschlossen, die Stadtverordnetenversammlung zu ersuchen, keiner Steuerordnung zuzustimmen, welche die Grundbesitzer mehr als bisher belastet, da beim Bestehen einer Steuerordnung der Magistrat eine Abänderung derselben verhindern kann. Die Belastung der Grundbesitzer durch eine Umsatzsteuer von ½ Prozent sei zu ertragen. Bei der Berathung über eine Petition an die Stadtbehörde wegen Anlegung eines Stadtparkes auf dem Bagnabruche wurde erwähnt, daß zu diesem Zwecke 1000 bis 1500 Mark in den nächstjährigen Etat eingestellt werden sollen. Gleichzeitig soll der Magistrat ersucht werden, eine Verbindungsstraße von der kleinen Kirchenstraße nach der Posenervorstadt anzulegen.

♂ **Märkisch-Posener-Grenze**, 7. November. Nunmehr ist das Schicksal der Fortbildungsschule in Brätz entschieden. Auch in letzter Instanz wurden vom Kammergericht sämmtliche Lehrlinge, die die Schule nicht besucht haben, von Strafe und Kosten freigesprochen.

Kolberg, 6. November. Der hiesige Kaufmännische Verein hat sich in seiner gestrigen Sitzung für die Einlegung eines Nachtzuges von Berlin nach Hinterpommern bezw. Weiterführung des jetzt schon bestehenden Nachtzuges über Stettin hinaus nach Stolp bezw. Kolberg ausgesprochen. Der Verein will in Gemeinschaft mit den Kaufmännischen Vereinen von Belgard, Cöslin, Stolp und Schivelbein bei der Eisenbahn-Direktion in Bromberg deshalb vorstellig werden. Wie verlautet, wird auch die Pommersche Oekonomische Gesellschaft ihren Delegirten zum Bezirks-Eisenbahnrathe ersuchen, in dieser Richtung auf dem nächsten Bezirkstage vorstellig zu werden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 7. November.

1) Wegen schwerer Nöthigung und Betruges war der Arbeiter Michael Wysocki aus Nieder Hornikau angeklagt. Er stand seit Oktober 1893 im Dienste bei der Gastwirthswittwe Frau S. in Neuhöfen. Am 18. Juni d. J. verlangte er seine Entlassung und seine Papiere und äußerte zu dem Gastwirthssohn Franz S., als dieser sich weigerte, ihn zu entlassen: „Ich werde Ihnen die Forke in die Kaldaunen stechen, daß Ihnen die Flecke herauskommen, wenn Sie mir nicht die Papiere geben." Eine ähnliche Aeußerung hat er schon vorher dem Dienstmädchen N. gegenüber gethan. Am nächsten Tage traf er mit der N., welche auf sein Anstiften ebenfalls aus dem Dienste gegangen, aber in den Dienst wieder eingetreten war, im Kruge zu Neuhöfen zusammen. Hier zwang er sie unter Bedrohung mit Schlägen, zwei Dienstentlassungsscheine für sie und für sich selbst mit dem Namen der Gastwirthsfrau S. auszustellen. Seinen Schein ließ er vom Gemeindevorsteher beglaubigen und machte davon Behörden und Privatpersonen gegenüber zum Zwecke seines besseren Fortkommens Gebrauch. Er gesteht seine Vergehen zu, leugnet aber die schwere Nöthigung gegen die N. und behauptet, daß diese sich freiwillig zur Anfertigung der Scheine erboten habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nur wegen versuchter Nöthigung und wegen Uebertretung des § 363 des Strafgesetzbuchs zu zwei Monaten Gefängniß und vier Wochen Haft.

2) Der Arbeiter Nikodemus Golombiewski aus Ossieck in Russisch Polen, welcher in der Nacht vom 21. zum 22. April hierselbst beim Kasernenbau einigen Maurergesellen 21 Mark, 22 Mark, 9 Mark, ein Paar Stiefel und einen Pelz entwendet hatte, wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen und weil er seine Schlafgenossen bestohlen hatte, mit drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft.

Verschiedenes.

— [Familienunglück.] Gänzlich verarmt kam dieser Tage in Zürich der Apotheker Gallati von Glarus mit seiner Frau, einem Knaben und zwei Mädchen an. Gallati wurde wegen Unterschlagung von 600 Franks verhaftet. Frau Gallati erdrosselte alsdann ihre drei Kinder und tödtete sich selbst, indem sie sich mit einem stumpfen Taschenmesser die Halsschlagadern durchschnitt. In einem hinterlassenen Briefe erklärte sie, sie habe ihre Kinder vor Elend bewahren wollen, ihr Mann könne jetzt thun, was er wolle.

— Die Ermordung der alleinstehenden „Dame" Elsa Groß in Breslau stellt sich als Raubmord heraus. Die Ermordete erregte in ihren Kreisen Aufsehen durch ungewöhnlich große Brillanten, welche sie zu tragen pflegte. Aus der Wohnung der Ermordeten sind 1500 Mk. Geld und sämmtliche Schmucksachen verschwunden.

— [Flüchtiger Kassenbote.] Dieser Tage erhob der Kassenbote Hirsch der Fürstlich Pleß'schen Grubenverwaltung aus Waldenburg auf der Post 20000 Mk. und wurde damit flüchtig. Hirsch ist verheirathet und hat viele Jahre seinen Posten ehrlich versehen.

— Der Dieb, der, wie s. Z. erwähnt, aus dem Musiksaal der Militär-Knabenerziehungsanstalt zu Annaburg durch Einbruch Klarinetten, Trompeten und Flöten im Werthe von mehreren tausend Mark gestohlen hat, ist ermittelt worden. Ein Theil dieser Sachen ist bei Berliner Pfandleihern ermittelt worden. Dabei hat der Verdacht Bestätigung gefunden, daß der Dieb in einem früheren Schüler der Anstalt zu suchen sei. Er ist der jetzige Kutscher Hans Paul. Er behauptet, die noch nicht aufgefundenen Musikinstrumente in der Haide bei Köpenick vergraben zu haben, weigert sich jedoch, die betreffende Stelle näher zu bezeichnen oder einen Beamten zu ihr zu führen.

— Verbannungen einflußreicher Anhänger des Grafen Tolstoi nach dem Kaukasus haben in letzter Zeit in großer Menge stattgefunden. Einige der Verbannten haben sich in Tiflis, andere in Kodjori, einem Dorfe in den Bergen bei Tiflis, niedergelassen. Niederlassungen der Anhänger Tolstoi's befinden sich auch in Kutais, dem Distrikt Kuban und in dem Dorfe Sotchi an der Küste des Schwarzen Meeres zwischen Poli und Suchum Kale. Die Ansiedelung von Sotchi besteht ganz aus Frauen. Zu den Ansiedlern in Kodjori zählt Fürst Kylkoff. Dieser war es, welcher vor zwei Jahren seine Güter unter die Bauern der Nachbarschaft vertheilte. Die Anhänger Tolstoi's gehören fast sämmtlich den besseren Klassen an. Sie leben jetzt in äußerster Dürftigkeit und kleiden sich wie die Bauern.

— [Unser „Erstes".] In seinem Steckbettchen mit blauen Schleifen, so erzählt der amerikanische Humorist Marc Twain, sah es ganz nett aus, das Kleine, und wir und unsere Freunde gaben ihm auf dem Gange zur Taufe ein würdevolles Geleite. Auch Pfarrer Smith wollte ein Uebriges thun. Er nahm das Kind zärtlich in seine Arme, betrachtete es mit Rührung und begann seine Rede: „Da ist ein Kind, ein kleines Kind, hilflos liegt es da und kann nicht sprechen und nichts verstehen und nicht verstanden werden. Jetzt ist es nichts, nur ein Kind. Was bedeutet ein Kind im Getriebe der Welt? Nichts, rein garnichts. Aber auch ein Kind wächst heran und greift in das Getriebe ein und kann die Welt umgestalten. Nach Gottes Willen. Und ich blicke in die Zukunft und denke, dieses Kind, das so freundlich daliegt, kann einst vielleicht ein großer Dichter werden, der die Hörer begeistert, erhebt und erschüttert, oder ein großer Staatsmann, der die Geschicke der Völker leitet und lenkt, oder ein glorreicher Kriegsmann, der sich im Blute seiner Feinde badet und dessen Name . . . Welchen Namen sollen wir ihm geben? fragte mich der würdige Mann und ich — je nun, ich antwortete der Wahrheit gemäß, wie sich's gebührt: „Anne-Marie!" „Wie?!" schrie der fassungslose Priester. „Anne-Marie! Denn es ist ein Mädel", entgegnete ich mit all der gebührenden Bescheidenheit. Er aber warf mir einen unchristlichen Wuthblick zu, taufte das Mädel mit auffallender Schnelligkeit und murmelte dann nur noch: „Dumme Eltern, die nicht wissen, daß die Mädels rosa Schleifen bekommen."

Briefkasten.

M. N. 1) Der rothe Adlerorden IV. Klasse ist eine höhere Auszeichnung als der Adler der Ritter des Hohenzollerschen Hausordens. 2) Der betreffende Regierungs- und Schulrath heißt Pfennig und hat bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Westpreußen im September d. Js. den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten. Es ist uns nicht bekannt, was die Regierung in der Gostoczyner Ketzergeschichte zur Aufklärung gethan hat. 3) Der Pächter der Jagd hat sich dadurch, daß er die von ihm gepachtete Jagd durch Ertheilung von Erlaubnißscheinen gegen Zahlung von 3 Pfennig pro Morgen an zwei andere Personen abgetreten hat, der Uebertretung der Vorschriften des Jagdpolizeigesetzes schuldig gemacht. Sie waren daher auch nicht berechtigt, der mit einem Erlaubnißschein versehenen Person das Wild abzunehmen. Würde die Verwaltungsbehörde von diesem Vorgang Kenntniß erhalten, so würde dieselbe unfehlbar zur Auflösung des Jagdvertrages schreiten.

Br. v. K. Die Anzüge Kaiser Wilhelm's stehen unter Aufsicht eines „Ober-Garderobiers", dem noch zwei Kammerdiener unterstellt sind. Ein dritter, früher Unteroffizier bei der Marine, hat die Marine-Uniformen unter seiner Aufsicht und versieht auch seit zwei Jahren den Dienst auf den Seefahrten des Kaisers. Die Räume für die Aufbewahrung der Militär- und Zivilkleider befinden sich in unmittelbarer Nähe der Wohn- und Arbeitszimmer. Dort sind in großen Schränken die Uniformstücke und die Zivilkleider übersichtlich geordnet. Bevor eine Reise angetreten wird, erhält der Ober-Garderobier durch den Hofmarschall eine vollständige Angabe aller nöthigen Uniformstücke und Orden; letztere werden in einem besonderen Ordenskasten aufbewahrt.

R. N. in K. Da Ihnen weder vom Landrathsamte noch von dem Schulvorstande das Einkommen Ihrer Stelle mitgetheilt worden ist, so sind Sie u. E. nicht gehalten, den von dem Schulvorstande bezw. Schulkassen-Rendanten Ihnen zuviel gezahlten Betrag zurückzuerstatten. Warten Sie zunächst den Entscheid der Kgl. Regierung ab, und erklären Sie derselben alsdann den ganzen Sachverhalt, worauf diese ihre weiteren Entscheidungen treffen wird. Sache des Schulvorstandes wäre es gewesen, eine Auseinandersetzung zwischen Ihrem Vorgänger und Ihnen auch darüber herbeizuführen, welches Baargehalt Ihr Vorgänger bereits erhalten und welches Sie für das laufende Jahr zu beanspruchen haben.

A. B. in F. 1) Nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes ist derjenige, welcher den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, verpflichtet, der Gemeindebehörde des Ortes, an welchem das Gewerbe betrieben werden soll, vorher oder gleichzeitig Anzeige davon zu machen. Sache des zuständigen Steuerausschusses ist es, darüber zu entscheiden, ob Ihr Gewerbe steuerpflichtig ist und welche Steuer Sie zu entrichten haben. 2) Sie thun gut, Ihren Namen in das Firmen-Register eintragen zu lassen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Unser Theater.

Die Landespolizeibehörde hat bekanntlich — wie in anderen Städten — auch die weitere Benutzung des Graudenzer Stadttheaters von der Beschaffung eines eisernen Vorhanges, Errichtung massiver Mauern zur Trennung des Zuschauerraums von der Bühne und Verkleidung der Holzwände mit Rabitzputz ꝛc. abhängig gemacht.

Der Besitzer des Theaters hat, wie der Augenschein lehrt, sich durch die großen Kosten, die diese Neuanlagen verursachen, nicht abschrecken lassen und mit dem Umbau des Theaters, welches auch ein neues Dach und anderweite Verbesserungen erhalten soll, bereits begonnen. Die Stadt ist ihm dabei durch Gewährung eines mit 4 pCt. zu verzinsenden Darlehns von 4000 Mk. entgegengekommen.

Selbstredend sind die nothwendigen Arbeiten damit nicht zu bestreiten; dieselben werden nach vorläufigem Anschlage mindestens 8000, wahrscheinlich aber 10000 Mk. kosten. Wenn damit auch eine größere Sicherheit und vielleicht auch einiger Comfort wird beschafft werden können, so reichen diese Anlagen allein doch nicht aus, um einen regen für das Fortkommen eines guten Theaterunternehmens erforderlichen Besuch des Theaters, besonders in der kälteren Jahreszeit, zu fördern.

Eine größere Reihe von Vorstellungen und gerade in der für den Theaterbesuch passendsten Zeit (Dezember-März) kann nur dann auf genügende Theilnahme rechnen, wenn für eine zweckmäßige Heizung der Räumlichkeiten, nicht blos des Zuschauerraums, sondern auch der Bühne und der Garderobenräume Sorge getragen wird. Eine solche Heizanlage ist aber, wie nachfolgende Berechnung ergiebt, nur möglich, wenn entweder die Stadt mit einer Subvention eintritt oder das Publikum einen genügenden Fonds durch freiwillige Beiträge beschafft.

Auf dem Theater lasteten einschließlich der von dem jetzigen Besitzer von den Gläubigern erworbenen, nach der inzwischen Theilungs halber stattgehabten Subhastation gelöschten Hypotheken rund	10000 Mk.
Dazu treten die Kosten für den eisernen Vorhang ꝛc. rund	10000 Mk.
und nach einem auf Anregung von Theaterfreunden beschafften Anschlage die Kosten der Heizungsanlage	5000 Mk.
so daß im Ganzen	25000 Mk.

verzinst werden müßten. Eine Verzinsung zu 6 pCt., welche mit Rücksicht auf die Abgaben, sehr hohen Feuerkassengelder, Unterhaltungskosten sicher nicht zu hoch gegriffen ist, würde eine jährliche Einnahme von 1500 Mk. voraussetzen.

In den vergangenen acht Jahren haben folgende Vorstellungen die daneben gesetzten Erträge ergeben:

1887	21	Vorstellungen	274	Mk.	50 Pf.
1888	31	"	464	"	—
1889	23	"	331	"	—
1890	47	"	764	"	—
1891	25	"	375	"	—
1892	12	"	203	"	—
1893	47	"	831	"	—
1894	37	"	629	"	—
Summa	233	Vorstellungen	3871	Mk.	50 Pf.

Es ergiebt dies einen Durchschnittssatz von 16 Mk. 50 Pf. pro Vorstellung und eine Durchschnittsjahreseinnahme von 482 Mk. 70 Pf. bei rund 30 Vorstellungen. Daß bei dieser Einnahme der Besitzer die Unkosten nicht hat decken können, liegt auf der Hand. Nimmt man nun auch an, daß nach Fertigstellung der Neuanlagen insbesondere der Heizanlage die Miethe pro Abend wird auf 20 Mk. (excl. Gas und Heizung) gesteigert werden können, so wären mindestens 75 Vorstellungen erforderlich, um den oben berechneten Ausgabebetrag zu decken.

Wenn nun auch durch die Heizanlage eine Steigerung der Zahl der Theaterabende wahrscheinlich ist, so ist, da auf ein ständiges Wintertheater wohl kaum zu rechnen ist, eine doppelte Zahl, wie die jetzige Durchschnittszahl, wohl schon etwas hoch gegriffen. Es würde dies einen Ertrag von 1200 Mk. und ein jährliches Defizit von 300 Mk. ergeben.

Dieses allein zu tragen, kann dem Besitzer füglich nicht zugemuthet werden. Es wäre an sich nun wohl keine unbillige Forderung, wenn die Stadt angegangen würde, durch eine jährliche Beihilfe bis zu 300 Mk. die Erhaltung und gedeihliche Ausnutzung der Theaters zu ermöglichen.

Die meisten Städte, welche sich eines Theaters erfreuen, leisten weit erheblichere Zuschüsse; viele würden große Opfer bringen, wenn sich ihnen die Möglichkeit böte, ein Theater zu erhalten; auch fällt es wohl unter die Aufgabe der Stadtverwaltung, etwas für die Pflege der Kunst zu thun und den Bürgern eine Bildungsstätte zu erhalten.

Ob und wie weit die augenblickliche Finanzlage einen Antrag auf Gewährung einer Subvention vertretbar erscheinen läßt, muß der Prüfung der zuständigen Faktoren, bei welchen die Erwägung dieser Frage hiermit in Anregung gebracht wird, überlassen bleiben. Es dürfte aber wohl auch nicht schwer fallen, eine Zahl kunstsinniger Bürger und Einwohner der Stadt zu finden, die einen Fonds beschaffen, aus dem eine Beihilfe zu den Unkosten zur Erhaltung des Theaters geleistet werden könnte. Der Fonds müßte allerdings mindestens 7500 Mk. betragen, dessen vierprozentige Zinsen dem Besitzer des Theaters, je nach dem Ertrage des letzteren, zu überweisen wären. Die Beiträge des einzelnen brauchten nicht zu hoch bemessen und die Rückforderung derselben nach einer bestimmten Reihe von Jahren zugelassen werden. Die Spender würden sich den Dank der Bürgerschaft verdienen. Eine Besprechung dieser Angelegenheit schon in nächster Zeit wird, da Eile geboten ist, zweckdienlich sein.*)

Möge eine zahlreiche Betheiligung ein gutes Zeugniß für den Kunstsinn der Graudenzer Bürgerschaft ablegen.

Graudenz, 7. November 1894. O

*) Es empfiehlt sich, die Stadt-Theater-Angelegenheit in der Bürger-Versammlung zu erörtern, welche für Montag, den 12. November, in den kleinen Adlersaal einberufen ist zur Besprechung der „Volksbäder". D. Red.

Junger verh. Landwirth
sucht Stell. a. Inspekt. Selb. ist fäh., jed. an ihn gest. Anford. z. gen. Off. w. br. u. Nr. 6624 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein verh. Oberschweizer
sucht von gleich oder später Stellung. Off. u. 6678 a. d. Exped. des Ges. erbet.

Ein junger Meier
d. d. Buchführung ebenfalls gut versteht, sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter **K. 100** postlag. Neunischken bei Insterburg. [6933]

Tüchtige Schweizer empf. u. placiert st. **Richter's** Schweizerbureau für ganz Deutschland, Königsberg, Steindamm Nr. 99.

Ein verh. Maschinenheizer
mit besten Zeugnissen, sucht von sofort Stellung. Offerten an die Allensteiner Zeitung in Allenstein.

Für die Herren Landwirthe!
Suche mit deutschen Arbeitern für Sommer 1895 Stellung zum Rübenbau. Gute Zeugn. stehen mir zur Seite. Off. unt. N. M. 500 an die Geschäftsst. der Neum. Ztg., Landsberg a/W. erb.

Eine vornehmste alte Berliner Weingroßhandlung mit Filialen in Bordeaux und an der Mosel **sucht** in den Provinzstädten [6823]
tüchtige Vertreter
mit nur feinst. Refer. gegen hohe Provision. Näheres durch d. Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G., Eberswalde.**

Suche für eine **Familien-Schule** auf dem Lande wird ein evangel. sem. gebild., jüngerer, tüchtiger, solider [6865]
Hauslehrer
der bescheidene Ansprüche stellt, zum 1. Dezbr. gesucht. Gehalt bis 350 Mk. jährlich. Reiseentschädigung, Betten u. Wäsche werd. nicht gewährt, sonst freie Station im Hause. Meld. an C. Janzen, Baskwa bei Schadewinkel Westpr.

Ein Buchhalter
aus der Manufakturwaaren-Branche, welcher mit der doppelten Buchführung vertraut ist, kann in unser Geschäft sofort eventl. 15. Dezember d. Js. resp. 1. Januar 95 eintreten. Den Bewerbungen sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. [6831]
M. Conitzer & Söhne, Marienwerder Wstpr.

Gebrauche mehrere ältere, gut empf.
Verkäufer
f. Colonialw.- u. auch Delikateß-Gesch.
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Suche zum 1. Januar für mein Destillations- und Materialwaaren-Detail-Geschäft **zwei junge,** [6428]
tüchtige Verkäufer.
Kenntniß beider Landessprachen erforderlich. R. Lehmann, Strelno.

Suche per sofort für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft einen flotten [6577]
Verkäufer
mosaischer Confession u. der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen beizufügen. M. Lefkowitz, Marggrabowa.

Für mein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft suche ich zum Eintritt per 15. Dezember cr. einen recht
tücht. Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig, der mich zeitweise vollständig vertreten muß, bei hohem Gehalt. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen nebst Zeugniß-Abschriften erbittet [6850]
A. Abraham
Friedrichshof Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen
jungen Mann
tüchtigen Verkäufer, der poln. Sprache mächtig. Gehaltsangabe und Tag des Eintritts erwünscht. [6727]
S. Jacoby, Osterode Opr.

Einen [6897]
jungen Mann
suche für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.
L. Friedländer, Osterode Opr.

Gesucht wird sofort oder 1. Jan. 1895 ein mit der Stabeisen- und Eisenwaaren-branche vollständig vertrauter [6459]
junger Mann.
Derselbe muß der polnischen Correspond. und Sprache mächtig sein. Offerten m. Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6459 an d. Exp. d. Ges. e.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum Antritt p. 1 Januar 1895 einen beider Landessprachen mächtigen
jungen Mann.
[6790] J. Fränkel, Inowrazlaw.

Holzbranche!
Ein **zuverlässiger**, tüchtiger, strebsamer **junger Mann**, firm im Verladen, Verkaufen, Ausnutzen des Holzes und der **Buchführung** mächtig sucht bei bescheid. Ansprüch. Stellung. Gefl. Off. w. u. Nr. 6875 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Colonialwaaren- en gros-Geschäft sucht per 1. Januar branchekundigen, erfahrenen u. tüchtig.
jungen Mann
für Comtoir und Reise, sowie noch einen
Lehrling
(Zeugniß für einj. Dienst). Offerten möglichst mit Photographie unter **E. F. 50** Bromberg postlagernd. [6665]

Suche per sofort für mein Staab- u. Kurzeisenwaaren-Geschäft einen
jüngeren Commis
Louis Phiebig, Flatow Westpr.

Einen polnisch sprechenden [6572]
jüngeren Commis
sucht fürs Manufakturwaaren-Geschäft Benno Herzberg, Gardschau Wpr.

Wünsche einen mit nur guten Zeugnissen versehenen [6232]
Destillateur
per 1. Dezember cr. Gehaltsansprüche erbittet [6232]
Magnus Bradtke, Danzig.

Suche von sofort oder später noch einen gewandten [3784]
Cultur-Techniker.
Heinze, Gnesen.

Zur Vermessung des kubischen Inhalts einer größeren Ausschachtung wird von sofort ein vereidigter
Feldmesser
gesucht in Dominium Bauditten bei Maldeuten. [6839]

Unterbrenner
tüchtig, sofort gesucht. [6816]
Gr. Saalau-Straschin.

Einen tüchtigen Platzmeister
der firm in schriftlichen Arbeiten, auch den Platzverkauf leiten soll, suche ich per 1. Dezember 1894. [6726]
B. Segall, Dampfschneidemühle Splavie bei Osche Wpr.

Ein Jäger
mit Forstkultur und Einschlag vertraut, findet sofort Stellung. [6864]
Dom. Paparczin bei Gottersfeld.

Jüngerer Setzer
gesucht. Meldungen schriftlich an [6892] Walter Bergau, Podgorz.

Ein junger, tüchtiger [6835]
Buchbindergehilfe
welcher auch das Handvergolden und Bildereinrahmen versteht, findet von sofort dauernde Beschäftigung bei **M. Hoffmann in Löbau Wpr.**

Zwei Barbiergehilfen
gesucht bei gutem Lohn. [6592]
W. Schulz, Friseur, Podgorz bei Thorn.

Ein Molkerei-Gehilfe
mit nur besten Empfehlungen, kann sofort oder später bei einem Lohn von 30 Mk. pro Monat eintreten bei [6583]
Molkereibesitzer Penner, Bischofswerder.

Für eine Centrifugen-Gutsmeierei von ungefähr 200 Kühen wird zum 1. Januar bei hohem Gehalt ein erfahrener, zuverlässiger
unverheir. Meier
gesucht, der auch Kälber- u. Schweine-Aufzucht und Mast gründlich verstehen muß. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 6670 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger, gut empfohlener
unverheir. Gärtner
findet Stellung zum 1. Januar 95 in Roschau bei Sobbowitz Wpr. [6837]

Ein energischer, unverheir.
Aufseher
wenn möglich gelernt. Gärtner, zu sofortigem Antritt bei hoh. Gehalt gesucht; bei zufried. Leistung später Verheirathung gestattet. Zeugnißabschriften mit Angabe der früheren Prinzipale an [6583]
Dom. Rehden Wpr.

Einen tüchtigen [6854]
Fischergehilfen
per sofort sucht
Tanerè, Fischereibesitzer, Czarlinen b. Berent Wpr.

Ein ordentlicher [6789]
Tischlergeselle
guter Möbel- und Sargarbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei Wwe. Kling, Briesen Wpr.

Ein Tischlergeselle
findet bei Accord oder hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Auch einen **Lehrling** suche von sogleich. [6901]
F. Sonnenberg, Tischlermstr., Briesen.

1 bis 3 Böttchergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei Böttchermeister Bablitz, Bromberg, [6817] Kujawierstraße 18.

Ein tüchtiger [6891]
Glasergeselle
findet dauernde Beschäftigung in der Glaserei von M. Meclewski, Inowrazlaw, Nikolaistr. 17.

Ein Stellmacher
der sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann und eigenes Arbeitsgeschirr hat, findet eine lohnende Stellung in Stradem bei Dt. Eylau. [6848]

Ein Sattlergeselle
der auch polstern kann, kann sofort eintreten. [6836]
R. Hesse, Sattlermeister, Culm.

Klempnergesellen-Gesuch.
Ein tüchtiger Klempnergeselle findet sofort Beschäftigung bei [6866]
J. Zimmermann, Klempnermstr., Neustettin.

Tüchtiger Dreher
findet bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei der [6846]
Sodafabrik Montwy.

Suche einen [6829]
Bäckergesellen
B. Krupp, Riesenburg.

Mahlmüllerstellung.
Für eine mittlere Handels- und Kundenmühle wird ein **tüchtiger Werkführer** gesucht, der Mark 600 Kaution stellen kann. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die sich bester Auskunft über ihre Leistung und Führung sicher sind. Zuschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6604 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten. Rückmarke verbeten.

Suche von sogleich einen verheirath.
Obermüller.
Buchholtz, Bedlenken [6862] bei Laskowitz Westpreußen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Schneidemüller
auf Walzengatter findet Beschäftigung auf der [6867]
Dampfschneidemühle Luttkenwalde bei Reichenau Ostpr.

Ein zuverlässiger Müllergeselle
kann sofort eintreten. [6881]
Mühle Grabowitz b. Schillno (Thorn).

Anständigen, jüngeren [6694]
Müllergesellen
sucht sofort
Paul Beyer, Hammerstein.

Suche zum 15. d. Mts. einen [6709
ordentlichen Menschen
nicht zu jung, als Maschinen-Heizer. Gehalt 30 Mk. p. Monat nebst Beköstigung, jedoch ohne Betten.
Mühle Damerau p. Bartenstein. E. Wolff.

Fuhrleute
zur Anfuhr von Bauholz nach den kleinen Pfaffenbergen können sich melden bei [6929] R. Fischer.

20 tüchtige Arbeiter
werden bei den Gleisarbeiten Graudenz-Mossarken noch eingestellt. Meldungen beim Schachtmeister Kleinert auf der Arbeitsstelle. [6697]

Holzschläger
gesucht im Mendritzer Walde durch Förster Junga. [6856]

Ein ordentlicher, nüchterner
Hausmann
findet von Martini ab Stellung bei A. Springer, Bäckermeister, [6591] Rehden Westpr.

Einen Hausmann
sucht von sogleich [6940]
J. Kalies, Bäckermeister.

Inspektor-Gesuch.
Zu Neujahr findet ein unverheirath., zuverlässiger, evangel. Inspektor Stellg. Gehalt 800 Mark, bei zufriedenstellender Leistung 900 Mark. Bewerber, die mit Rübenbau und polnischer Sprache vertraut sind, wollen Zeugnißabschriften nebst genauen Adressen ihrer früheren Prinzipale einsenden. C. Wiechmann, Dom. Rehden Westpr. [6108]

Dom. Fronza bei Czerwinsk Wpr. sucht von sofort einen zuverlässigen, mit der doppelten Buchführung genau vertr.
Rechnungsführer
bei vorläufig 400 Mark Gehalt. [6811]

In Lubainen b. Osterode Ostpr. findet zum 1. Januar cr., auch schon früher, ein älterer, unverheiratheter
Inspektor
Stellung. Gehalt 450 Mk. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an [6895]
B. Pezenburg, Rittergutsbesitzer.

Dominium Mendritz sucht von sogleich einen [6855]
Inspektor
bei 400 Mark Gehalt. Zeugnisse in Abschrift erwünscht.

Ein verheiratheter [6713]
Stallschweizer
mit Gehilfen zu Neujahr gesucht.
Robakowo bei Gottersfeld.

Einen Schweizer
für 20 Kühe, sucht zum 15. November oder 1. Dezember [6767]
Louis Busse, Neufier II bei Schneidemühl.

Ein verh. Kuhfütterer und ein Instmann
finden von Martini Stellung.
[6810] Dom. Engelsburg.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, m. guten Schulkenntnissen, suche per 1. Dezember resp. 1. Jan. 1895 für mein Manufakturw.-Geschäft. [6869]
Albert Jacobi, Fischhausen Opr.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche [6597]
einen Lehrling.
C. J. Caspari, Rummelsburg i. Pom.

Ein Lehrling
findet in meinem **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** sogl. Stellung.
S. Blum, Marienwerder Wstpr.

Zum sofortigen Antritt wird ein
kräftiger Müllerlehrling
unter sehr günstigen Bedingungen und
ein junger Geselle
zur weiteren Ausbildung gesucht.
Stretziner Wassermühle
[6814] bei Preuß. Friedland.

Einen Lehrling
für die Gärtnerei sucht [6026]
M. Zorn, Mocker b. Thorn.

Zwei Lehrlinge
Söhne rechtlicher Eltern, find. in meiner Buchbinderei sofort Engagement. [6405
Emil Groll, Marienwerder.

Ein Lehrling
welcher Lust hat die Sattlerei zu erlernen, kann sich melden bei [6639
Albrecht, Schwetz a/W.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche [6395
einen Lehrling.
J. Murzynski, Thorn.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Colonialwaaren- en gros & en detail-Geschäft von sogleich Stellung. [6554
Rud. Burandt, Graudenz.

Einen Lehrling
für Colonialwaaren-, Material- und Delikatessen-Geschäft sucht [6937]
T. Geddert, Graudenz.

Zwei Lehrlinge
sucht C. Hapke, Fleischermeister,
6686] Marienwerderstr. 30.

Für mein Holz-Geschäft mit Dampfsägewerk suche ich
einen Lehrling
mit genügender Schulbildung. Offerten erbittet [6444]
J. Lehrke, Dt. Eylau.

In mein Colonialwaaren-, Eisen- u. Destillations-Geschäft kann [6858]
ein Lehrling
p. sofort eintreten, Sohn durchaus achtbarer Eltern u. mit guter Schulbildung, unter günstigen Bedingungen.
E. Casprowitz, Bischofswerder Westpr.

Suche für meine Gärtnerei [6783]
einen Lehrling.
H. Schulz jun., Strasburg Wpr.



Ein mos. junges Mädchen
welch. in einem Mehlgeschäft thätig ist, s. von Neujahr anderw. ähnl. Stellung. Offert. unter Nr. 183 postl. Nakel erbt.

Zwei Stellmacher-Lehrlinge
und [6827]
einen Schmiede-Lehrling
verlangt Gründer, Trinkestraße 14.

Gebildete Dame
mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung im Haushalt, eventl. zur selbstständigen Führung. Offerten erbeten an Frau Oberförster Büsch, Marienwerder. [6818

Eine Försterwittwe in gesetzt. Jahren, Haus- u. Landwirthsch., gut. Küche und Backen erfahr., s. mögl. sebstständ. Stelle als **Wirthin**, bald oder v. 1. Januar. Off. u. **O. N.** postl. Schwarocziens Wpr.

Ein junges Mädchen
welches die feine Küche erlernt hat, Schneiderei und Plätten, auch alle Handarbeiten versteht, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau vom 1. Dezember d. Js. oder 1. Januar 1895. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6853 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein gebildetes, [6663]
junges Mädchen
erfahren im Schneidern und sämmtlichen Handarbeiten, sucht in feinem Hause Stellung. Gefl. Offerten unter J. G. postlagernd Bromberg I.

Eine ältere Wirthin
in all. Zweigen der Wirthschaft erfahr., sucht gute Stellung. Gute Zeugnisse, Stellg. Offert. u. M. L. Nr. 15 postl. Pelplin.

Für ein geistig etwas beschränktes **Mädchen,**
körperlich kräftig u. gesund, 18 Jahre alt, wird auf dem Lande eine Stelle gesucht, wo sie mit Haus- und landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt wird. Lohn wird nicht beansprucht, nur freie Station und Bekleidung. Gefl. Anfragen erbitte unter Bahnpostamt Allenstein mit
F. K. 41. [6630]

Ein anständ. Mädchen
geschäftskund., erf. in allen Zweigen der Wirthsch., s. von Neuj. Stell. a. Wirthschaft. Offert. unt. Nr. 190 postl. Nakel erbet.

Eine junge kräftige [6724]
Amme
sucht Stellung. Offerten an die Exped. der Schwetzer Zeitung.

Zum 1. Januar 95 wird eine erfahrene, anspruchslose [6755]
Erzieherin
für 3 Kinder im Alter von 9, 8 und 7 Jahren gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbittet
Oberinspektor Montua, Krangen bei Pr. Stargard.

Eine nicht zu junge [6887
Kindergärtnerin
2. od. 3. Klasse, die auch der Hausfrau zur Hand gehen muß, wird sofort für einen ländlichen Haushalt gesucht. Familienanschluß zugesichert. Die mit guten Zeugnissen über ähnl. Stellungen versehene Bewerberinnen wollen ihre Meldungen u. 6887 an die Expedition des „Geselligen" in Graudenz einreichen.

Zum 1. Jan. 1895 suche ich eine
erste Directrice und
eine flotte Verkäuferin
für meinen Putz-Bazar. Gehaltsansprüche bei fr. Station erb.
Julius Salinger, Stolp i. Pom.

Suche für mein Kurz-, Tapisserie-, Galanteriewaaren-Geschäft eine tücht., der polnischen Sprache mächtige
Verkäuferin
bei hohem Gehalt. [6776]
A. Bachmann jr., Briesen Wpr.

Ein anständiges, junges Mädchen als
Verkäuferin
für Gastwirthschaft u. Colonialwaarengeschäft sucht bei hohem Gehalt von sofort oder später [6819
H. Gotthilf, Raths-Damnitz i. Pom. Einsend. der Photographie erwünscht.

Für meine Kurz- und Galanteriewaaren-Handlung suche ich zwei speziell mit der Branche vertraute, tüchtige
Verkäuferinnen.
Eintritt gleich eventl. 15. November. Den Bewerbungen bitte Zeugnisse und Photographie beizulegen. [6820]
Gustav Marczynowski, Lötzen Op.

Für meine Papier- und Galanteriewaaren-Handlung per sogleich eine mit der Branche vertraute [6942
Verkäuferin
gesucht. Moritz Maschke.

In Nakelwitz bei Frankenhagen, Kreis Konitz, findet sofort Stellung als Stütze der Hausfrau ein einfaches
junges Mädchen
vom Lande, welches kochen kann. [6778]

Ein katholisches [6607]
Mädchen
welches eine Postagentur versehen kann und in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet von sofort Stellung bei Gasthofbesitzer Konegen, Wieps. [6607]

Zur Unterstützung
der Hausfrau in einem größeren städt. Haushalt **gebildetes Fräulein,** in feiner Küche erfahren, zum baldigen Antritt gesucht. Familienanschluß. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6691 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Stepperinnen für neue Singermasch., in u. außer d. Hause, sof. ges. bei Joh. Jacobi & Sohn, Schuhfabr., Graudenz.

Suche zu sofort eine [6840]
Mamsell
welche gut kochen kann und gründlich erfahren in der Federviehzucht ist, Molkerei ausgeschlossen. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bitte einzusenden an Frau Mehl, Boburke b. Weißenhöhe.

Ein anständiges, tüchtiges [6927
Mädchen
wird als Stütze im Geschäft u. in der Wirthschaft von sofort gesucht. Gehalt 150 Mk. Linde, Cantine.

In meiner Gastwirthschaft kann von sofort ein ehrliches, junges
Mädchen
mit guten Zeugnissen und Geschäftskenntnissen von sofort als **Verkäuferin** eintreten. [6903]
Otto Streuber, Inowrazlaw.

Eine Meierin
mit guten Zeugnissen wird z. 1. Dezember gesucht für eine Milch-, Butter- und Käse-Handlung. Off. mit Zeugnissen unter Nr. 6503 an die Exped. des Ges. einzureichen. Nur solche, die sich über ihre Ehrlichkeit ausweisen können, werden berücksichtigt.

Suche erfahrene, selbstständige
Wirthin
für eine Werderwirthschaft zum 1. oder 15. Dezember. Rohde, Letzkau [6852] bei Gr. Zünder.

Neuhoff bei Hoch-Stüblau Westpr. sucht von sofort ein ordentliches
Stubenmädchen
welches eine theilweise Aufsicht über ein 4- und 2½jähriges Kind zu übernehmen muß. Gehalt 120 Mk. und Weihnachten. [6813]

Köchin.
Ein ordentliches, sittsames, älteres Mädchen oder Wittwe ohne Anhang, (am liebsten katholisch), findet im Geschäftshause (Material-Geschäft) dauerndes Unterkommen als
Köchin.
Meldungen werden brfl. mit Aufschrift Nr. 6666 an die Exp. des Ges. erb.

Für Zahnleidende

consult. in Rosenberg, Hotel „Granath"
Montag, den 12. Nvbr. cr.,
Dienstag, den 13. Nvbr. cr.
6884] S. Krzywynos, Marienburg.

Auf vielseitigen Wunsch werde ich von **Montag, den 19., bis Freitag, den 30. d. Mts.,** in Freystadt beim Baumeister Quedenfeldt logiren und daselbst prakticiren. Ich empfehle mich dem geehrten Publikum von **Freystadt**, wie umliegenden Städten und Oertern zum Anfertigen gut sitzender **Zahnersatzstücke**, wie zum **Plombiren** mit Gold und allem üblichen Material, zum **Reinigen** und **Ziehen der Zähne**, letzteres auf Wunsch auch schmerzlos.

Jenny Quedenfeldt,
Zahnkünstlerin aus Goldap Ostpr.

Ankauf von Erbtheilsansprüchen

zweifelhaft. und gut. Wechseln, Forderungen und Dokumenten.
A. Neumann, Königsberg in Pr.,
Hensche Str. 4. [6899

Buchbindereiarbeiten aller Art

(Einbinden von Gesang-, Gebet-, Conto- und Schulbüchern, Amts- und Kreis-Blättern 2c.) werden prompt u. billigst ausgeführt bei [7027]
Wilhelm Biengke, Culm a. W., Markt, Buchhandlung und Buchbinderei.

Vorzügl. Cervelatwurst

à Pfd. 1 Mk. versendet in Postpack. geg. Nachn. **J. Matern, Czersk.**

---

600 Centner Kartoffeln blaßroth (Daber'sche) und blaue verk. Dom. Schloß Platen b. Lusin Wepr.



Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen empfehle meine [9684]

Ia. Hartguss-Roststäbe

mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig.

L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Oster's Cheviotstoffe

genießen einen Weltruf, sind eleganter und haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlange im eigenen Interesse Muster moderner Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell oder dunkel direkt von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein.** 13 Tausende maßgebende Anerkennungen aus den höchsten Kreisen, Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht convenirender Stoffe.

Grosse Schneidemühler

Geld-Lotterie

Ziehung am 13. u. 14. Dezember 1894.
Hauptgewinn **100 000 Mark.**
Loose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet [3776
Ernst Königsdorf,
Lotterie-Haupt-Collecte, Braunschweig.

En gros & detail

I Träger I

aller Normalprofile, (6562
Bauschienen, Säulen, Fenster, Wellblech, Gleisschienen, Lowren,
vollständige Feldbahnen
zu Kauf und Miethe, **Radsätze, Räder, Laschen, Schrauben,** Lagermetall und Schienen-Nägel.
J. Moses, Bromberg,
Contoir und Lager: Gammstraße 18.
Röhrenlager u. Maschinengesch.

Die Darm-Handlung von M. Pargament,

Königsberg i. Pr.,
empfiehlt und versendet alle Sorten

Därme

Kranz-, Schloß-, Plump- und Saitlinge zu sehr billigen Preisen.
Lasse nicht mehr reisen, daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.
Muster gern zu Diensten.

Nächste Woche Ziehung.

Meininger 1 Mark-Loose
Haupttreffer Werth **50000** Mark
und andere hohe Hauptgewinne
insgesammt **5000** Gewinne
LOOSE à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk. 28 Loose für 25 Mk.
(Porto u. Liste 30 Pfg. extra)
versendet **F. A. Schrader,**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Deutsche Spar- und Depositen-Bank.

Aktien-Kapital: Eine Million Mark.
Berlin NW., Unter den Linden 64, Fernsprechverkehr: Amt I, 583.
Ausführung aller Börsen-Aufträge per Cassa und per Ultimo, Einlösung aller Coupons usw.
Annahme von Depositengeldern, Spareinlagen 2c. zur Verzinsung je nach Vereinbarung.
Bei 3 monatl. Kündigung zum jeweiligen Zinssatz d. Reichsbank, **jedoch nicht unter 3½ pCt. Unseren Coursszettel** über alle a. d. Berliner Börse nicht gehandelten Effekten sowie **gratis** unsere tägl. Börsenberichte halten wir bestens empfohlen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Verkauf einer Buchdruckerei-Einrichtung.

Wegen eingetretenen Todesfalls ist mir Seitens der Herren Vormünder der Verkauf einer vollständigen **Druckerei**, bestehend aus: [6659]
2 Boston-Handpressen, den dazu gehörigen Buchdruckschriften, sowie aller modernen Zierschriften u. Monogramms etc.
(alles komplett) übertragen worden.
Die Besichtigung ist täglich bis incl. **15. d. Mts.,** von **11 bis 12 Uhr** Vormittags, I. Damm Nr. 10 part. gestattet und die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
A. Karpenkiel, Auctionator u. gerichtlich vereidigter Taxator,
Danzig, Paradiesgasse 13, part.

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

---

8 Klassiker für 12 Mark!

Herausgegeben von **Rudolf v. Gottschalk,** enthaltend die Hauptwerke von: **Göthe, Schiller, Lessing, Körner, Kleist, Hauff, Lenau, Heine,** die Porträts und Biographien der 8 Dichter, alphabetisches Gedicht- und Zitatenregister, zusammen in 6 starken, prachtvoll gebundenen Bänden, Druck und Papier vorzüglich. **Preis Mk. 12,50 franco,** mit passendem, schön geschnitztem Regal **Mk. 16 franco** gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.) Theilzahlungen gestattet. [4039]

R. Körth, Buchhandlung,
Berlin NW. 52, Werftstraße 7.

Im Verlage der „Landwirthschaftl. Zeitung für ganz Deutschland" in Halberstadt sind erschienen: **Lehrbriefe z. Selbstunterricht i. d. einf. u. dopp. landw. Buchführung u. i. d. Amtsgeschäften v. W. Moritz,** Stettin, Vorst. d. staatl. conc. Lehranst. f. l. Buchf. u. Selbstverwaltungsgeschäfte. — **Prospekte u. Probebriefe verlange man gratis und franco von der Expedition der Landwirthschaftl. Zeitung für ganz Deutschland, Halberstadt.** [6002

Wir machen auf unsere gegenwärtig in Westpreußen arbeitenden

„Victor" Kleereibemaschinen

aufmerksam, welche die Kleebulstern in **einer** Operation vom Stroh **abdreschen, ausreiben und reinigen,** und bitten etwaige Reflektanten sich gefälligst **umgehend** an uns zu wenden. [6845]

Schütt & Ahrens, Stettin.

Uhren, Schweizerfabrik.
Silber - Remtr. M. 12, 14, 15, hochf. 16; prima Anker - Remtr. 15 Rub. M. 18, schwerere 20; dito mit 3 Silberd. M. 24. Silb. Damen - Remtr. M. 12, hochf. 16; sehr schöne in 18 krt. Gold M. 26, stärkere 28. Porto frei. **Gottl. Hoffmann, St. Gallen.** [6701]

Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend. auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Polsterheede

feine Pikirheede, Seegras, Indiafasern, Sisal, Cocos, Krollhaare
offerirt stets vom Lager billigst
F. Sowinski in Elbing.

Einige 20 Centner gutes [6917

Winterobst

(Aepfel) wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbittet
H. Brandt, Soldau Opr.

Beste inländische [6889

Leinkuchen

offerirt billigst die Oelmühle
E. Koy, Wormditt Opr.

Offerire [6006]

Athene Eßkartoffeln

unverlesen a 1,50, unverlesen a 1,30 Mk., **Seed-Kartoffeln** a 1,20 Mk. franco **Hoch-Stüblau** in Waggonladungen oder in Käufers Säcken. Bei Abnahme größerer Posten billiger.
Grams, Bialachowken
bei Hoch-Stüblau.

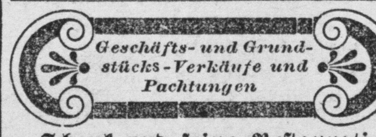
Danziger Zeitung.

Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen.
Original-Preis. Rabatt.

Meinen Mitmenschen

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie ich sehr lange selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Koppe** in Schreiberhau, (Riesengebirge). (3920)

Für Eisenhändler werd. schmiedeeiserne Artikel prompt und billig angefertigt. Off. w. br. m. Aufschr. Nr. 6627 a. d. Exp. d. Gef. e.



Schank und feine Restauration zu verpacht. am Markt, alte Nahrungsstelle. Näh. Liebert, Danzig, Pfefferst. 44.

Ein Hotel

ersten Ranges, mit Saal, Garten und Kegelbahn, sowie dazu gehörigen Wiesen und Scheunen-Grundstück, in einer mittleren Provinzialstadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Hälfte kann stehen bleiben bei fester Hypothek von sogleich zu verkaufen. Selbstkäufer woll. ihre Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6771 d. d. Exped. d. Gesell. einsenden.

Hotel-Verkauf.

Wegen Krankheit meiner Frau verkaufe mein gutgehendes Hotel du Nord in Gnesen. Ernstliche Reflektanten wollen sich gefl. direkt an mich wenden.
6773] **Carl Fiebig,** Gnesen.

Ein Grundstück

2¾ Hufen culm. groß, Weizenbod., unmittelb. a. d. Chaussee beleg., soll eines Todesf. weg., einschl. des vollst. lebend. u. todt. Invent., sof. verk. werd. Anzahl. 1500 Mk. eventl. auch weniger. Offert. u. 6876 an die Exped. d. Gesell. erbet., worauf alsdann weit. Auskunft erfolgt.

Sichere Brodstelle!

Colonialwaaren- und Schank-Geschäft
mit neuen Gebäuden, in verkehrsreicher Provinzialstadt m. sehr reicher Umgegend, ist preiswerth bei mindestens 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6812 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

In einer Kreis- und Garnison-Stadt von 18000 Einwohnern, Prov. Posen, ist ein gangbares **Cigarren-Geschäft** wegen anderer Unternehmung preisw. zu verk. Zur Uebern. 2000 Mk. erford. Meld. unt. 6921 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Mein in bester und lebhaft. Gegend Schneidemühls, im Jahre 1884 neuerb.

Grundstück

bestehend aus einem ganz unterkellert., 86 Fuß langen, 44 Fuß tiefen, 2stöckig. Vorderhause m. Seitenflügeln, großem Laden, Gastzimmern u. sonstigen groß. Räumen, 2stöck. Hinterhause, unterkell. Speicher, Stallungen, großem Hof und schön. Garten, in dem ich ein Colonialwaar.- u. Destillations- en gros & en detail u. Restaur.-Geschäft mit sehr gut. Erfolge betreibe, bin ich Willens, mein. rheumatischen Leidens wegen, unt. sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zur Uebernahme sind ca. 40 000 Mk. erforderlich. [3338]
Hermann Zeh, Schneidemühl.

Vollständige Einrichtung einer

Dampfmolkerei

in tadellosem Zustande, auf Wunsch im Betriebe zu sehen, ist wegen Anschluß an die Genossenschafts-Molkerei für einen sehr mäßigen Preis bei coulanten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei [6483
W. Jahr, Hohenstein Wpr., Maschinenfabrik.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein

Colonialwaaren-, Destillations- u. Restaurationsgeschäft, sowie Holz- u. Kohlenhandlung

mit Auffahrt und Ausspannung, von sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme des Lagers sind 6000 Mark erforderlich. Rest nach Uebereinkunft. Die Lokalitäten sind pachtweise. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6485 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Eine gute Gastwirthschaft

mit Schank-, Material-, Holz- und Kohlengeschäft, Tanzsaal, mit ein. groß. Concertgarten, in ein. Vorort ein. verkehrsr. Stadt Wpr., ist zu verkaufen o. auf eine gute Wassermühle mit Land zu vertauschen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6621 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Rentengut

von 200 bis 300 Morgen gutem Boden, vorzügliche Lage, dicht an der Chaussee, 15 Minuten von der Bahn entfernt, mit schönem Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventar ist günstig zu verkaufen. Eventl. kann die Besitzung auch freihändig verkauft werden. Off. u. Nr. 6484 a. d. Exped. d. Gef.

Parzellirung.

Beabsichtige meine Besitzung in Guhringen bei Bischofswerder, bestehend aus 381 Morg. bestelltem Acker in bester Kultur, mit guten Gebäuden, am [6841]

Dienstag, den 13. November,
von Vormittags 9 Uhr ab, an Ort u. Stelle freihändig, jedoch nicht meistbietend, in

Parzellen

von 10 Morgen aufwärts unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Molkerei am Orte.
E. Reetz.

Waldverkauf.

Auf Rittergut **Tomken** bei Gr. Konojad Wpr., Bahnstation, ist eine Waldparzelle von 240 Morg. hauptsächlich Birken Nutzholz auf dem Stamm zu verkaufen. Käufer wollen sich melden in Gr. Konojad, wo Wagen zur Abholung gestellt werden. 6839

Geschäfts-Verkauf.

Ein Colon.- u. Material-Gesch., m. Hotel-Wirthsch., i. einer Kl. Stadt m. gut. Umg., w. schon ca 30 J. am Pl. u. d. Neuzeit entspr. eingerichtet ist, Umst. halb. v. sof. i. Ganzen z. übernehmen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6923 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Meine Wassermühle

m. 2 Mahlgängen, Tourbinenbetr., 50 Mrg. Land, 7 Mrg. 2schn. Wiesen, massiv. Gebäud., ganz nahe a. d. Chaussee gelegen, bin ich Willens, b. geringer Anzahlung zu verkaufen. [6919
Martin Rohde in Erpel b. Schneidemühl.

Seine in der Stadt Drengfurt (Ostpreußen) belegene [6581]

Wassermühlenbesitzung

stellt zum Verkauf und sieht Meldungen von Reflektanten mit 12—18000 Mark Anzahlung entgegen.
Drengfurt, den 5. November 1894.
Patschke.

Freiwilliger

Guts-Verkauf

resp. Parzellirung.

Das Gut Rommen, 12 Klm. Chaussee von der Kreis- und Gymnasialstadt Löbau Wpr., bestehend in 1300 Morgen zum größten Theil mildem Weizen-, Gersten- u. Roggenboden, incl. 80 Morgen schönen Wiesen, vorzüglichen Gebäuden, besonders die Wirthschaftsgebäude, ganz neu, massiv, einem schönen Garten, fünf Zufahrten, schönem großen lebenden und todten Inventar, voller großer Ernte, werde ich im Ganzen oder in Parzellen verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf [6874]

Donnerstag, 15. November cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Gutshause zu Rommen anberaumt und lade Käufer mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen sehr günstig gestellt werden.
Ich bemerke besonders, daß zum ganzen Kauf dieses Gutes eine wenig Anzahlung bei fester Landschafts- und Privat-Hypothek gehört, daher ein sehr günstiger Kauf. Auf vorherige Anmeldung zur Abholung vom Bahnhof Löbau, zur etwaigen Besichtigung des Gutes, oder sonstiger Auskunft, auch vor dem Termin, ist der Unterzeichnete gern bereit.

D. Sass, Allenstein,
Wartenburgerstr. 8.

Gasthofgrundstück

in ein. groß. Kirchdorfe, Seelenzahl 800, in dies. Jahre ganz neu gebaut, Gebde. massiv, Haus 2stöckig, m. 9 Zimm., Saal, dazu 20 Morg. Acker, sof. aus fr. Hand zu verkaufen. Kaufl. werd. bevorzugt. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 6922 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Wer eine **gute Mühle** kaufen bezw. eine **sichere Brodstelle** wünscht, wende sich vertrauensvoll an [6931
A. Troschke, Stadtmühle bei Dt. Krone.

Mühlenverkauf.

Eine neuerbaute **Dampfmahlmühle,** an ein. Orte v. 2000 Einw., Wasserverbindg. Tilsit-Königsberg, mit d. besten Maschinen der Neuzeit ausgestatt., gute Reinig. mit Spitzgang, Vorquetsche, zwei Riffelstühle, 1 Porzellanwalzenstuhl, 2 Mahlgänge, 3 Sichtmaschinen, 1 Griesputzmaschine, auch m. 20 Morg. gut. Acker, Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, ist weg. Todesf. für d. Preis v. 42000 Mk. bei 12000 Mk. Anzahl. v. sofort zu verkaufen. Käufer können jeder Zeit sich bei mir melden. Besitzer **H. Beinert,** Skoeren bei Kaukehmen. [6625]

Mühlengut

in Westpreuß., an Chaussee, 630 Morg. groß, vorzüglich. Wiesen u. beste Jagd, holzreichste Gegend, von 3 Kgl. Oberf. u. mehreren adligen Forsten umschlossen, auch getheilt, zu verkaufen.
Dampfschneidemühle, stat. Anlage, zwei Bollgatter pp., Wassermahlmühle, Turbine, Walzenstuhl, gute Wasserkraft; Werke u. Gebäude neu u. gut.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6003 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Offerire im Auftrage des Gläubigers

80 Hektar

b. Bahnhof Mlecewo geleg. Gute Geb., Inv. u. Ernte. Ford. 72000 Mk., Anz. 12000 Mk., Hyp. u. 40 800 Mk. Landsch.
J. Heinrichs, Marienburg Westpr.

Mehrere größere

Abdeckereigerechtigkeiten

mit Ländereien sind preiswerth zu verkaufen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 3213 b. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Grundstück

sucht zu kaufen m. od. ohne Schmiede, 12—20 Morgen Land. Offert. unt. Nr. **100** postl. Dorf Roggenhausen.

Suche v. 1. Januar in einer größeren Prov.-Stadt ein gutgehendes

Hotel, Gasth. od. Restaurant

mit Fremdenverkehr zu pachten eventl. zu kaufen. Meldungen werden brieflich unt. Nr. 6879 an die Exp. d. Gef. erbet.

Suche von gleich oder 1. April eine

Gastwirthschaft m. etwas Land

zu **pachten,** am liebsten im Kirchdorfe. Adr. u. **H. F.** postl. Mohrungen Opr.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 263.

Graudenz, Freitag] [9. November 1894.

Schluß.] (Nachdr. verb.)

Freunde und Gönner.

Roman von Karl Marquard Sauer.

Herr Racké nahm ein Papier vom Schreibtisch und reichte es der Fürstin. Ein anderes, die Abschrift, behielt er in der Hand.

„Ich habe hier die Bilanz Ihrer Einnahmen und Ausgaben während der letzten zwei Jahre gemacht“ — begann er. — „Se. Durchlaucht wollte niemals etwas von Rechnungen hören. Daher kam es, daß ich nie einen ordentlichen Abschluß mit ihm zuwege bringen konnte. Ich mußte also die alten Posten immer wieder auf's Neue fortführen. Was Sie hier haben, ist eine sogenannte Rohbilanz. Die einzelnen Beläge dazu finden sich drüben in meinem Schreibtische!“

Hedwig warf einen müden Blick auf die endlosen Zifferreihen.

„Lieber Freund“ — sagte sie mit trübem Lächeln, — „was wollen Sie, daß ich mit diesen Zahlen anfangen soll? Das Alles ist für mich Hebräisch!“

„Es ist nicht so schwer als Sie glauben. Hier in der ersten Reihe stehen die Einnahmen, in der anderen die Ausgaben. Dann kommt der Abschluß, und die letzte Zahl bezeichnet den Ueberschuß.“

Hedwig drehte das Blatt um. Die letzte Ziffer war 92 860 Franken und 20 Centimes. Ueberrascht blickte sie Herrn Racké an.

„Wollen Sie damit sagen, daß ich noch über neunzigtausend Franken besitze, oder bin ich die Summe schuldig?“ — fragte sie.

„Sie sind Niemandem etwas schuldig. Das Geld ist Ihr freies Eigenthum!“

„Aber das ist ja unmöglich! Der Fürst befand sich immer in Geldverlegenheit. Wie viele Wechsel habe ich für ihn unterzeichnen müssen, die wir dann nur sehr schwer bezahlen konnten!“

„Wenn ich es gemacht hätte, wie er wollte und glaubte, dann hätten wir allerdings einen Fehlbetrag statt eines Ueberschusses“ — versetzte Herr Racké. — „Ich habe es aber anders gemacht!“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Anstatt bei Wucherern Geld aufzunehmen, nahm ich es bei Ihnen selbst auf!“

„Bei mir?“ rief Hedwig, ihn groß ansehend. „Wie meinen Sie das?“

„Die Sache ist sehr einfach. Die Wechsel, welche Se. Durchlaucht und Sie unterzeichneten, waren fingirt. Ich streckte ihm stets Ihr eigenes Geld vor, und ließ ihn horrende Prozente dafür bezahlen. So wirthschaftete ich fort und fort mit Ihrem Gelde. Kein von Ihnen unterzeichnetes Papier ist jemals in fremde Hände gekommen! Sie waren und sind Niemand einen Pfennig schuldig. Heute ist der Tag, wo ich Ihnen Ihr Eigenthum zurückgebe. Ich rettete für Sie, was zu retten war. Es ist mir leid, daß es nicht mehr ist! Das ist das Christgeschenk, welches ich Ihnen heute bringe!“

„Das haben Sie gethan, treuer, edler, uneigennütziger Freund!“ rief Hedwig mit feuchten Blicken. „Wie soll ich Ihnen danken?“

„Indem Sie nicht weinen!“ erwiderte Herr Racké weich. „Und nun lassen Sie uns ruhig und still unseren Thee trinken und kein Wort mehr von Geschäften sprechen!“ rief er. „Feiern wir unsere Weihnachten, die letzten in Alt-England! So Gott will, sitzen wir heute in vierzehn Tagen bei Herrn Ernst in Rom!“

Herrn Rackés Wunsch ging buchstäblich in Erfüllung. Vierzehn Tage nach dem Weihnachtsabend saßen die wiedervereinten Geschwister mit dem alten Freunde am Abende des Dreikönigstages beisammen im Hotel de France in Rom.

Hedwig brauchte den ganzen Winter, um sich von den Folgen ihrer schweren Krankheit und ihres tiefen Leides zu erholen. Erst als der Frühling, der Frühling Italiens, wieder in's Land ging, kehrten allgemach auch die Rosen auf ihre Wangen zurück, und sie vermochte froheren Blicks in's Leben zu sehen.

Von einer Rückkehr zur Bühne war vorläufig keine Rede mehr. Das von ihrer vornehmen Schwägerin angebotene Jahrgeld hatte Hedwig in zarter Weise abgelehnt. Dank der guten Wirthschaft des Herrn Racké bedurfte sie keines solchen. Während des Winters hatten die Geschwister so manche Stunde vertraulich mit einander verplaudert. Hedwig hätte keine Frau sein müssen, wenn sie nicht bald herausgefunden hätte, daß ihr Bruder eine stille Liebe im Herzen trug. Das Verhältniß mit Isa hatte er ihr natürlich auch gebeichtet. Hedwig vermochte nicht einzusehen, weshalb dieses, wenn auch etwas lange fortgesetzte Abenteuer ihn für immer von Eugenien trennen sollte. — „Ist Eugeniens Herz noch frei oder ist sie Dir vielleicht im Stillen gewogen“, sagte sie tröstend, „so darfst Du getrost bei ihr anklopfen! Zum Frühjahr kehren wir nach Deutschland zurück. Was hindert uns, den Weg über Köln zu nehmen? Du kennst ihren Bruder. Erkundigen wir uns zunächst, wo er in Garnison steht. Das herauszufinden ist nicht schwer. Wir besuchen ihn in seiner Garnison. Du erneuerst die Bekanntschaft mit ihm und erfährst dabei Manches über seine Schwester. Das Weitere findet sich von selbst! Also Muth gefaßt! Ich will, daß mein Bruder glücklicher sein soll, als ich es bin!“

Ende April trat man die Reise an, und in Verona machte man den ersten längeren Halt.

„Heute früh bei Tagesanbruch“, sagte Herr Racké, als er gegen elf Uhr mit Ernst und Hedwig das Hotel verließ, um nach der Arena zu fahren, „sind Fremde angekommen. Ich wurde durch den Lärm geweckt. Haben Sie nicht auch die Unruhe gemerkt?“

„Ich schlief wieder zum ersten Male seit langer Zeit recht fest“, erwiderte Hedwig. „Ich habe nichts gehört.“

„Mir war's, als hörte ich in dem Zimmer nebenan deutsch sprechen“, fuhr Herr Racké fort. „Als es dann ruhig wurde, schlief ich wieder ein.“

„Die Reisezeit beginnt jetzt, und Verona ist die Einfallsstation für die aus dem Norden Kommenden“, meinte Ernst. „Es dürften somit viele unserer Landsleute dermalen durch die Stadt kommen.“

„Die Reisenden von heute früh müssen mit dem italienischen Zuge angelangt sein“, bemerkte Herr Racké. „Der Zug aus Tyrol kommt später.“

„Vielleicht finden wir sie bei der Tafel“, versetzte Hedwig. „Dann wird es sich zeigen, ob Sie richtig gehört haben oder nicht.“

Der Wagen hielt jetzt bei der Arena und der unvermeidliche Fremdenführer trat zu der Gesellschaft, um seine Dienste anzubieten. Von ihm geleitet, wanderte man unter den Wölbungen herum und gelangte dann über eine Treppe nach dem Innern des Amphitheaters. Ernst ließ den Blick über die endlosen Stufenreihen schweifen. Plötzlich blieb er stehen und drückte Hedwigs Arm.

„Siehst Du die Damen dort drüben in der kaiserlichen Loge?“ sagte er leise. „Die eine von ihnen ist Eugenie!“

„Welche?“ rief Hedwig überrascht.

„Die mit dem Strohhut und Schleier. Was sollen wir thun?“

„Jedenfalls nicht davon laufen, da sie uns der Zufall in den Weg führt“, versetzte Hedwig. „Gehen wir ihnen entgegen!“

Herr Racké hatte von dem Vorgange nichts gemerkt. Er ging mit dem Führer hinter den Geschwistern drein, während Ernst hochklopfenden Herzens mit Hedwig die zu der Loge führenden Stufen erstieg.

Eugenie hatte Ernst gleichfalls bemerkt. Sie erröthete leicht und schlug den Schleier über das Gesicht.

Als die beiden Gruppen einander begegneten, begrüßte Ernst die Bekannte aus dem Walde von Fontainebleau, drückte in geeigneter Weise sein Erstaunen und seine Freude darüber aus, sie so unerwartet hier zu treffen, und stellte dann seine Schwester und Herrn Racké vor. Die Damen begrüßten einander auf's Herzlichste. Eugeniens Begleiterin war die Kammerfrau der Fürstin Ridimski. Sie hatte den Auftrag, die Gesellschafterin ihrer Herrin bis Salzburg zu geleiten, und sie sollte hierauf mit der Fürstin in Wien wieder zusammentreffen. Im Laufe des Gesprächs stellte es sich heraus, daß Eugenie und ihre Begleiterin es gewesen, die am Morgen Herrs Racké's Ruhe gestört hatten.

Während der beiden Tage, welche die Reisenden mit einander in Verona zubrachten, waren Hedwig und Eugenie bald Freundinnen geworden. Sie verkehrten viel mit einander, und als die Gesellschaft am dritten Morgen gemeinsam die Reise nach Tyrol antrat, konnte Hedwig ihrem Bruder heimlich die beruhigende Mittheilung machen, daß Eugeniens Herz noch frei sei und daß sie keinerlei Groll gegen ihn hege.

In München schied Eugenie von den Geschwistern, um allein die Reise nach dem Rheine fortzusetzen. Obwohl Ernst während der ganzen Zeit nicht hundert Worte allein mit ihr gesprochen hatte, wußten Beide doch recht wohl, wie sie mit einander standen, und als er beim Abschiede fragte, ob er sie in einigen Wochen bei ihren Eltern in Köln besuchen dürfe, wurde ihm die Erlaubniß huldvoll gewährt.

In München suchten die Geschwister vor allen Dingen ihr altes Heim in der Thalstraße 121 auf. Sie fanden Frau Eisinger wohl etwas gealtert, im Uebrigen aber Alles, wie sie es verlassen hatten. Doch nein! Nicht Alles! In Herrn Hauptmann von Oestern's Stube wohnte ein Anderer und in Fräulein Lida Timbelli's Zimmer eine Andere! Dafür erhielten sie von Frau Eisinger die überraschende Mittheilung, Herr Hauptmann von Oestern und Fräulein Linda Timbelli seien vor acht Tagen in der Frauenkirche getraut worden und befänden sich jetzt auf einer kleinen Hochzeitsreise. Ihren ständigen Aufenthalt würden sie in Landshut nehmen. Ohne Zweifel sei Herrn Striegau die Nachricht von dem großen Ereignisse nur deshalb nicht zugegangen, meinte Frau Eisinger, weil er sich gerade auf der Reise befunden habe.

Herr Racké verweilte bei den Geschwistern, bis sie sich in München häuslich eingerichtet hatten. Als dies geschehen war, schickte auch er sich an, nach seiner Heimath zurückzukehren.

Eines Abends, wenige Tage vor der Abreise des Freundes, war Ernst mit Hedwig allein. „Ich habe Dir noch eine Mittheilung aus alter Zeit zu machen“ — sagte er — „sie betrifft unsern wackern Herrn Racké und Dich.“

„Und mich?“

„Ja! Er gestand mir eines Tages in Paris, daß er Dich liebe, seit dem Tage, wo er Dich zuerst erblickte. Vier Jahre seines Lebens hat er Dir gewidmet. Er ertrug, was schwerlich ein anderer Mensch zu ertragen im Stande sein würde. Da er Dich nicht lieben durfte, blieb er Dein Freund! Jetzt bist Du frei, Hedwig! Unsere Fahrt nach dem Glück hat ihr Ende erreicht! Wir zogen aus, um Gönner und Freunde zu finden. Wir haben sie gefunden. Wie wir sie fanden, davon wollen wir schweigen! Sage mir aufrichtig, Hedwig: Hat unser Märtyrer keine Hoffnung, Dir jemals mehr sein zu können als ein Freund? Bist Du entschlossen, Fürstin Botinoff zu bleiben?“

„Ich habe bereits selbst schon meine Fürstenkrone für immer bei Seite gelegt!“ — sagte Hedwig mit schmerzlichem Lächeln. — „Es war eine Dornenkrone!“

„Und was soll ich Herrn Racké sagen, ehe er von uns scheidet?“

Hedwig blickte träumend in den Schooß.

„Muß er ohne Hoffnung von hinnen gehen?“

„Sage ihm, er möge heute in einem Jahre wieder nach München kommen. Sind seine Gefühle für mich dann noch dieselben — nun, so wird die Fürstin Botinoff ihm beweisen, daß sie ein treues Herz zu schätzen weiß! Ich bin müde des Glanzes, wie ich des Künstlerruhmes müde bin! Denkst Du nicht, daß ich als Frau Racké glücklicher sein dürfte, als ich es als Signora Strighelli und als Fürstin Botinoff gewesen bin?“

* * *

Loschwitz ist ein reizendes Dörfchen an der Elbe. Hier fanden sich drei Jahre nach der zuletzt geschilderten Szene die Freunde wieder.

Die schöne Villa mit der Aussicht auf den Strom gehört dem Banquier Herrn Franz Racké, oder vielmehr seiner jungen Frau, geborenen Striegau, genannt Strighelli, und verwittweten Fürstin Botinoff, der er sie bei der Geburt seines Sohnes zum Geschenk gemacht hat. Wieder ist es Mai. Sein Schwager, der geschätzte Maler Ernst Striegau und seine Frau Eugenie sind vor einigen Tagen mit ihrem Töchterchen Hedwig zu Besuche gekommen. Die Familie sitzt beim Abendbrote im Garten. Herr Racké ist soeben von Dresden herausgekommen und hat die neuesten Zeitungen mitgebracht.

„Eine Neuigkeit!“ — sagte er, auf eine Stelle in „Galignani's Messenger“ deutend. — „Sir Thomas Reeves ist ins Parlament gewählt worden und hat Sonnabend mit großem Erfolge seine erste Rede gehalten. Er muß also schon geraume Zeit aus Amerika zurück sein, und über das Duell ist gewiß längst Gras gewachsen, denn sonst würde er sich nicht so unbehelligt in England aufhalten können.“

„Die Gräfin hat meines Wissens niemals Schritte gethan gegen ihn“ — sagte Ernst. — „Auch würden diese wahrscheinlich wenig Erfolg gehabt haben. Er ist Engländer und hat mächtige Freunde. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, einen etwaigen Prozeß niederschlagen zu lassen!“

Hedwig sah schweigend vor sich hin.

„Nun, und was hört man von Deiner früheren Flamme, der Gräfin?“ — fragte Eugenie mit einem Seitenblick auf Ernst. Dieser zuckte die Achseln.

„Lassen wir die Vergangenheit vergangen sein!“ — sagte er, die Hand seiner jungen Frau ergreifend. — „Es thut nicht gut, sie wieder aufzureißen! Für mich war sie ein Durchgangspunkt. Wir sind zurückgekehrt in unsere Welt, und in dieser wollen wir bleiben. Mit den Gönnern haben wir abgeschlossen für immer! Dafür halten wir uns an unsere Freunde! Habe ich recht, Schwager Franz?“

„Freunde?“ — versetzte der Banquier, bedeutungsvoll den Kopf wiegend. — „Ich glaube, die Wahrheit zu sagen, ebensowenig an Freunde wie an Gönner. Auch meine so hoch gerühmte Freundschaft war, bei Licht besehen, nichts Anderes, als selbstsüchtige Liebe! Mann, Frau und Kind! Das sind, wenigstens in dieser Welt, die einzigen wahren Freunde und Gönner! Ob's in einer besseren Welt anders ist, weiß ich nicht. Wir müssen es eben abwarten!“

Verschiedenes.

[Blutvergiftung durch einen Bleistift.] Im Augusta-Hospital zu Berlin ist dieser Tage ein 18 Jahr alter Kunstschlosser gestorben. Vor 3 Wochen etwa hatte er einen Bleistift angespitzt, sich dabei in den Finger geschnitten, wobei von dem abgeschabten Graphit etwas in die Wunde gekommen war. Er beachtete dies nicht weiter, jedoch bereits am nächsten Tage stellte sich eine schmerzliche Entzündung des verletzten Fingers ein, die sich bald auf den ganzen Arm erstreckte. Erst als die Vergiftung bereits auf die linke Brustseite und Schulter übergegangen war, wurde ärztliche Hilfe angerufen, leider kam diese aber zu spät.

— Der Schwedentrank fehlt in dem Sündenregister, das die ultramontane Presse für Gustav Adolf und seine Schweden angefertigt hat, natürlich nicht. So sei denn festgestellt, daß diese abscheuliche, unmenschliche Quälerei ihren Namen nicht daher hat, weil sie von den Schweden erfunden worden wäre, sondern daß sie eine Erfindung der Kaiserlichen ist, die dem Tranke den Namen Schwedentrank zum Hohn auf die Schweden gaben. Daß die anderen Heere ihn später auch angewendet haben, ist freilich nicht zu leugnen. In Grimmelshausens Simplicissimus wird der Schwedentrank schon 1630 oder 1631 angewendet, also zu einer Zeit, da die Schweden noch unter der eisernen Manneszucht Gustav Adolfs standen. Das Saalbuch der hessischen Gemeinde Groß-Bieberau vom Jahre 1634 berichtet: — — „welch barbarische Tränkung genannt worden der Schwedentrank. Nicht daß ihn die Schweden allein gebraucht, sondern vielmehr, weil die Kaiserlichen den Gefangenen oder sonst den Schwedischen Zugethanen also einzuschenken pflegten.“ Das bestätigt auch Joh. Val. Andreä (1634), welcher erwähnt, daß der Name Schwedentrank (in der Regel Jauche) ausdrücklich zur Beschimpfung der Schweden bestimmt gewesen sei. Mit dem Schwedentrank zur Verunglimpfung Gustav Adolfs möge die ultramontane Presse uns also gefälligst verschonen!

— [Backfischchens Kritik.] Herr: „Wie ich gehört habe, mein Fräulein, haben Sie gestern zum ersten Male „Die Räuber“ gesehen; wie gefielen sie Ihnen denn?“ — Backfisch: „Ach, reizend — besonders der eine!“

Bromberg, 7. November. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 118—126 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 96 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—104 Mk., Braugerste 105—125 Mk. — Hafer 102—107 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—135 Mark. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 7. November. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,20. do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Matt.

Posen, 7. November 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,20—13,40, Roggen 10,60—10,80, Gerste 11,00—13,00, Hafer 10,30—11,50.

Berliner Produktenmarkt vom 7. November.

Weizen loco 117—135 Mk. nach Qualität gef., Dezember 130—130,50 Mk. bez., Mai 137—137,50 Mk. bez.

Roggen loco 107—113 Mk. nach Qualität gef., guter gesunder 111,50 Mk. ab Boden bez., November 111,50—112 Mk. bez., Dezember 112,75—113 Mk. bez., Mai 117,50—118 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 107—142 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 117—128 Mk.

Erbsen, Kochwaare 140—170 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 119—130 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 43,4 Mk. bez.

Berlin, 7. November. **(Städtischer Schlachtviehmarkt.)** (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 507 Rinder, 7675 Schweine (incl. 992 Bakonier), 1314 Kälber, 736 Hammel. — Rinder (geringer Qualität) wurden fast geräumt, die Preise des vorigen Sonnabend nicht ganz erzielt. III. 48—52, IV. 43—46 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wurde in inländischer Waare bei langsamem Verlauf geräumt. I. 54, ausgesuchte Waare darüber; II. 51—53, III 47—50 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier 42—43 Mk. per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. I. 65 bis 70, II. 58—64, III. 48—57 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelumsatz war zu gering, als daß sich maßgebende Preise feststellen lassen. — Der auf Mittwoch, den 21. d. Mts., eigentlich fallende Markt wird des Bußtags schon am Tage vorher, Dienstag, den 20., abgehalten werden.

Stettin, 7. November. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, neuer 116—126, per November-Dezember 127,50, per April-Mai 134,50. — Roggen loco fest, 111—114, per November-Dezember 114,00, per April-Mai 118,25. — Pommerscher Hafer loco 100—113. — **Spiritusbericht.** Loco matt, ohne Faß 70er 30,70, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 7. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,30—10,40. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,80—9,90, neue 9,80—9,95, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—8,00. Flau.

17. Ziehung der 4. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. November 1894, vormittags.

4 106 23 46 78 369 86 470 92 529 609 822 976 [300] 1004 [3000] 50 [500] 157 77 211 378 [500] 628 740 94 808 912 2336 61 [1500] 567 626 82 704 20 992 [1500] 3268 [1500] 87 304 27 527 95 710 19 70 818 4046 47 135 91 200 512 22 648 803 5129 76 369 542 794 842 64 6306 93 456 92 691 762 96 878 943 91 94 7014 [300] 57 73 124 [500] 239 [500] 89 830 417 54 8064 292 618 77 9048 205 16 425 [300] 81 546 91 678 854 67

10112 13 36 217 318 28 29 408 55 84 738 82 806 7 [500] 21 986 11045 54 288 [1500] 352 55 442 564 87 90 805 76 949 72 12055 93 117 354 [3000] 547 73 611 [1500] 784 13055 122 285 355 [1500] 509 48 866 14087 261 469 828 949 15039 83 89 192 268 75 351 70 425 61

17. Ziehung der 4. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. November 1894, nachmittags.